

EINBLICK 04.13



Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: Dezember 2013

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

Redaktionsteam: Blanca Grassmayr, Roger Meier

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

Fotografen: Gemeinde Vaduz, Verlag Exclusiv, Rainer Kühnis,

Markus Meier, Daniel Schwendener, Paul Trummer, Nils Vollmar

Druck und Veredelung: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert



No. 01-13-340054 - www.myclimate.org
© myclimate - The Climate Protection Partnership

Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

EDITORIAL

02

03

Liebe Leserinnen, liebe Leser



«Es ist leichter, gemeinsam in Notzeiten zu leben, als in guten Zeiten zusammenzuhalten».

Diese buddhistische Weisheit verdeutlicht einfühlsam den Wert des gemeinsamen Engagements in einer zunehmend durch Individualismus geprägten Gesellschaft.

Mit der Errichtung des Eisplatzes auf dem Rathausplatz hat es der Verein Standortmarketing Vaduz in lobenswerten Ansätzen geschafft, Gemeinsamkeit und Zusammenhalt mit vielen Gleichgesinnten zu leben. «Vaduz on ice» bietet für Gross und Klein ein landesweit einmaliges Eislauf- und Eventangebot mitten im Herzen unserer Residenz. Zahlreiche Unternehmen und Sponsoren haben mit ihren grossen Leistungen und beachtlichen finanziellen Beiträgen die Realisierung von «Vaduz on ice» erst ermöglicht. Mit der Bereitstellung von Infrastruktur- und Werkbetriebsleistungen im Wert von CHF 40'000.00 gab auch der Gemeinderat bereits im April dieses Jahres grünes Licht zur Umsetzung dieser tollen Idee.

Kinder und Erwachsene, die auf Schlittschuhen mehr oder weniger souverän übers Eis gleiten ... Firmen und Gruppen, die beim Eisstockschiessen in Wettbewerb treten ... Menschen, die sich fröhlich begegnen – dies ist spürbare Gemeinschaft mitten in der Advents- und Weihnachtszeit. Erleben Sie diese besondere Atmosphäre mit Ihren Lieben, erleben Sie Vaduz ...

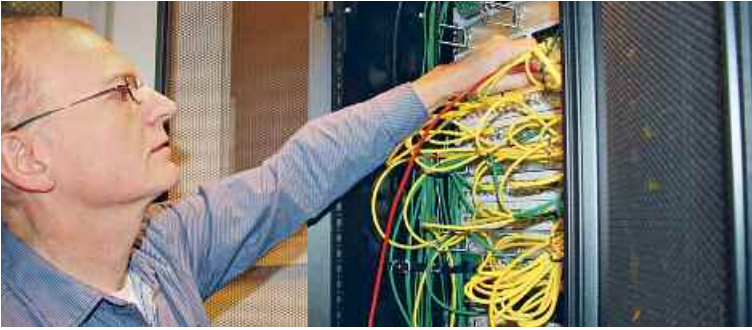
Das Jahresende bietet auch Gelegenheit zu einem Rückblick auf das Vergangene und vor allem zur Planung des Kommenden. Der Gemeinderat hat deshalb im November das Budget 2014 einstimmig genehmigt. Erfreulicherweise ist eine Trendwende zu erkennen und entgegen den Erwartungen des Vorjahres kann sogar mit einem kleinen Überschuss gerechnet werden. Trotz diesen positiven Aussichten sind sowohl Gemeinderat als auch Verwaltung nach wie vor in der Pflicht, haushälterisch und umsichtig mit den ihnen anvertrauten Mitteln umzugehen. Wie der Berichterstattung über das Budget 2014 zu entnehmen ist, wurden entsprechende Massnahmen und Prioritäten bereits gesetzt.

Meinen Dank spreche ich Ihnen, geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner, dem Gemeinderat, den vielen Kommissionen und den Mitarbeitenden in der Verwaltung aus. Zwar können nicht immer alle Erwartungen in Einklang gebracht werden, jedoch sind Differenzen oft hilfreich, um dennoch gemeinsam neue Wege und Lösungen zu finden – auch in vermeintlich schlechteren Zeiten. Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches 2014!

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

EIN BLICK ÜBER DIE SCHULTER...

der Mitarbeitenden der Stabstellen Personaldienste und Informatik & Services



Günther Marogg bei der Verkabelung: Auch die Telekommunikation wird ins Netz integriert.



Für den sicheren Betrieb muss Günther Marogg unter anderem die Betriebssysteme laufend auf dem neuesten Stand halten.



Vera Märkli und Ulrike Sele, Personaldienste und Günther Marogg, Informatik und Services

Beide Stabstellen sind direkt dem Bürgermeisteramt unterstellt. Die Personaldienste bestehen aus der Leiterin Vera Märkli und ihrer Stellvertreterin Ulrike Sele, die ihre Tätigkeiten als sehr vielfältig und abwechslungsreich beschreiben. Die Aufgaben bestehen im Wesentlichen aus der Personalrekrutierung, -administration, -betreuung und -entwicklung. In der Personalkommission, die wurde vor rund fünf Jahren ins Leben gerufen, werden personalrelevante Entscheide gemäss Zuständigkeits-Matrix vorbesprochen, bevor der Gemeinderat definitiv darüber befindet.

Die Informatik der Gemeinde Vaduz betreut Günther Marogg. Ihm obliegt der Unterhalt und die Wartung der EDV-Anlagen sowie die Betreuung der technischen Geräte innerhalb der Gemeindeverwaltung. Günther Marogg sieht seinen Job, der ihn immer wieder vor neue Herausforderungen stellt, als spannende und für die Gemeindeverwaltung wichtige Aufgabe.

Personalkommission

Bürgermeister Ewald Ospelt
Gemeinderat Patrik Vogt
Gemeinderat René Hasler



Vera Märkli und Ulrike Sele besprechen Aus- und Weiterbildungstage für die Mitarbeitenden.



Die Rekrutierung von neuen Mitarbeitern und die Betreuung des Personals erfordern laufend telefonische Abklärungen.



Ulrike Sele errechnet die Versicherungsbeiträge, die ein Mitarbeiter aufgrund seines Lohnes zu zahlen hat.

Die Hauptaufgaben

Personaldienste

- Personalplanung und Beschaffung
- Personalbetreuung und -entwicklung
- Aus- und Weiterbildung
- Lohnadministration, Versicherungen
- Zeiterfassungssystem
- Führungs- und Organisationsaufgaben

Informatik & Services

- Unterhalt und Wartung der EDV-Anlagen
- Betreuung der EDV-Anwender
- Betreuung der technischen Geräte
- Lösung von EDV-Problemen

VOM STRASSENMEISTER ZUM LEITER WERKBETRIEB

Pepi Becker verabschiedet sich nach 41 Jahren in den Ruhestand

Uns gegenüber sitzt ein Mann, der sich per Ende 2013 mit einem lachenden und einem weinenden Auge in den Ruhestand verabschieden wird. Der 61-jährige Pepi Becker, Leiter Werkbetrieb, geht mit einem lachenden Auge, weil er sich seine Zeit in Zukunft selbst einteilen kann, mit einem weinenden, weil der künftige Pensionist während 41 Jahren gerne bei der Gemeinde Vaduz gearbeitet hat.

Pepi Becker, «Ein sauberes Vaduz liegt mir am Herzen» haben Sie im Rahmen eines Beitrags in einem früheren Einblick einmal gesagt. Weshalb?

Vaduz ist nicht allein Wohngemeinde, sondern auch ein Dienst- und Finanzleistungsplatz. Geschäftsleute, Touristen und Einwohner sollen einen sauberen Ort vorfinden.

Wann haben Sie Ihre Arbeit bei der Gemeinde Vaduz aufgenommen?

Ich trat 1972, damals unter Bürgermeister Hilmar Ospelt, die Nachfolge von Wegmacher Paul Konrad an, wie es damals hiess. Mit dieser Ablöse fand dann auch die Berufsbezeichnung «Strassenmeister» bei der Gemeinde Vaduz erstmals Verwendung.

Wo befand sich denn der Werkbetrieb damals?

Von Werkbetrieb kann keine Rede sein. Der Strassendienst befand sich damals an der Herrengasse und wurde später von dort ins Untergeschoss des Rathauses verlegt. Danach waren wir in der ehemaligen Schlosserei Gubser, und ab 1984 war der Strassendienst im Haberfeld «zu Hause», bevor 2007 der neue Werkbetrieb an der Wuhrstrasse in Betrieb genommen wurde.

Welches waren Ihre Aufgaben?

Zu meinem Verantwortungsbereich zählte im weitesten Sinn die Reinigung und Instandhaltung von Strassen und Wegen, und damit die Schneeräumung.

Wie hat sich Ihr Aufgabenbereich von den Anfängen bis heute entwickelt?

Seit 1972 durfte ich eine ungeahnte Entwicklung miterleben. Der Werkbetrieb hat sich vom «Einmann-Unternehmen» – man erinnere sich an Fuhrhalter Alfred Nipp, der noch bis 1974 mit dem Ross den Schnee vom Trottoir geräumt hat – zu einem Werkbetrieb mit modernster Infrastruktur entwickelt. Die Aufgaben wurden zusehends komplexer. Bei der ersten Reorganisation unter Arthur Konrad wurde nach dem Austritt von Bruno Seger die Gärtnerei und das Entsorgungszentrum, das kontinuierlich erweitert wurde, in den Werkbetrieb integriert. Von da an lautete die Bezeichnung für meine Stelle «Werkmeister». Im Zuge der zweiten Reorganisation unter Karlheinz Ospelt kamen die Deponie, das Rheinpark Stadion sowie etliche andere Spezialaufgaben vom Baubüro zu uns.

Ein personeller und finanzieller Aufwand im Vergleich zu früher?

Ja, eindeutig. Heute sind im Werkbetrieb 15 Mitarbeitende und 1 Lernender beschäftigt. Als ich anfangs der Siebzigerjahre begonnen habe, hatten wir gerade mal ein Fahrzeug, einen Haflinger von Steyr Puch. Und das Interessante daran ist, dass die Einwohnerzahl von Vaduz nur geringfügig zugenommen hat.

Was macht denn aber den heutigen Mehraufwand aus?

Jeden Tag pendeln rund 10'000 Menschen aus den umliegenden Ländern und aus den Nachbargemeinden nach Vaduz zur Arbeit. Es sind Banken und Bürogebäude entstanden, das Rad- und Fusswegnetz wurde deutlich ausgebaut, die Industriezone Süd ist entstanden, die Parkgarage Marktplatz, das Polizeigebäude und vieles mehr. Darüber hinaus sind wir fast jedes Wochenende – zumindest in den Sommermonaten – mit den Auswirkungen des Tourismus und mit Events beschäftigt. All das fordert uns laufend und nimmt Zeit und Manpower in Anspruch.

Und die Finanzen?

Das Budget und damit die Verantwortung haben naturgemäss enorm zugenommen und sind inzwischen sehr detailliert. Leistungen unsererseits werden heute auch innerhalb der Gemeindeverwaltung verrechnet.

Also alles ein bisschen hektischer als früher?

Das auf jeden Fall, ja. Heute muss alles schnell gehen. Auf einen Anruf oder ein Email gilt es heutzutage umgehend zu reagieren. Damals hatten bei der Gemeindeverwaltung einzig der Bürgermeister, die Gemeindekasse und das Baubüro ein Telefon. Das wäre heute unvorstellbar!

Im Laufe Ihres langen Berufslebens haben Sie vier Bürgermeister als Ihre direkten Vorgesetzten erlebt.

Ja, Hilmar Ospelt, Arthur Konrad, Karlheinz Ospelt und Ewald Ospelt. Jeder war eine andere Führungspersönlichkeit. Und jeder hat seine Spuren hinterlassen. Aber ich verstand mich grundsätzlich mit allen gut! Und ich bin ihnen dankbar für die interessante Zeit und danke



ihnen für das Vertrauen, das sie mir stets entgegengebracht haben!

Und wie kamen Sie mit Ihren Mitarbeitenden zurecht?

Wir hatten immer ein gutes Einvernehmen. Natürlicherweise gab es gelegentlich grössere oder kleinere Probleme. Diese galt es jeweils offen und zielorientiert zu lösen. Das Positive aber hat in all den Jahren bei Weitem überwogen.

Konnten Sie dieser enormen Entwicklung im Laufe all der Jahre standhalten?

Aus- und Weiterbildung war selbstverständlich immer ein wichtiges Thema: Lehrmeisterkurs, Fachkurse, Führungsseminare und anderes mehr.

Und nun, wohin führt die Reise ab dem 1. Januar 2014?

Ich schätze mich als geselligen Menschen ein. Entsprechend werde ich mich vermehrt mit Freunden und Bekannten und mit der Familie treffen. Von meinem Ferienhaus in Steg aus werde ich Wanderungen unternehmen und die Natur geniessen. Und ich werde wieder etwas mehr Zeit finden, um meiner Leidenschaft Jagd verstärkt zu frönen.

Was wünschen Sie dem Vaduzer Werkbetrieb beim Abschied?

Ich hoffe, dass sich das Team wie bisher den enormen Anforderungen stellt und der Teamgeist weiterhin gut funktioniert. Meinem Nachfolger Tobias Vollmar wünsche ich viel Freude, das Beste für seine berufliche Zukunft und eine glückliche Hand bei seiner Tätigkeit zum Wohl der Einwohner von Vaduz.

«ES STEHT EIN NEUER LEBENSABSCHNITT BEVOR!»

Gemeindemitarbeiter Kurt Zahn tritt nach 14 Jahren in den Ruhestand



Als wir Kurt Zahn Mitte November in seinem Heim in Ruggell besucht haben, war er noch nicht offiziell in Pension, bezog aber noch Ferien und baute Überzeit ab. Kurt Zahn ist mit Daniela verheiratet. Die beiden haben einen 19-jährigen Sohn namens Simon. Während seine Frau aus Triesen kommt, stammt der 64-jährige Jung-Pensionist, der am 1. Januar 2014 ordentlich in den Ruhestand treten wird, ursprünglich aus Frauenfeld. 1973 nach Liechtenstein gezogen, hat er sich hier von Anfang an wohl gefühlt.

Die folgenden 14 Jahre pendelte der technische Kaufmann jeden Tag nach Vaduz, wo er bei der Gemeindeverwaltung für die Steuern zuständig war. Ein weiterer Arbeitsweg? «Nein», sagt Kurt, «am Anfang bin ich noch mit dem Auto zur Arbeit gefahren. Nachdem die Parkplätze in Vaduz immer knapper wurden, bin ich schliesslich auf den Bus umgestiegen. Der Eilkurs brachte mich in zwanzig Minuten von Ruggell nach Vaduz. Einfacher konnte man es nicht haben!» Bevor Kurt Zahn im Jahr 2000 bei der Gemeinde seine Arbeit aufnahm, war er in einem

Industriebetrieb in der Finanzabteilung tätig. In der Abteilung Steuerdienste befasste sich der Wahl-Ruggeller mit sämtlichen Steuerbelangen. Kurt: «Ich war für den Einzug der Vermögens- und Erwerbsteuern natürlicher und juristischer Personen zuständig.» Seine Aufgabe umfasste alles: vom Verschicken der Steuererklärung bis zur Abrechnung. Darüber hinaus stand er auch für Auskünfte an die Vaduzer Einwohner und an diverse Ämter zur Verfügung.

Auf die Frage, ob es ihm bei der Gemeinde Vaduz gefallen habe, sagt Kurt Zahn: «Ja, es hat mir sehr gut gefallen. Sonst wäre ich nicht 14 Jahre geblieben. Meine Vorgesetzten haben mir weitestgehend freie Hand gelassen und ich konnte selbstständig arbeiten. Insbesondere hat mich die Vielfalt meines Jobs fasziniert und der persönliche Kontakt zu den Menschen am Schalter oder am Telefon.» Auch mit seinem Team und mit den anderen Mitarbeitenden habe er sich gut verstanden, ist Kurt voll des Lobes.

Würde unser Gesprächspartner rückblickend etwas anders machen? «Nein», sagt Kurt unmissverständlich, «ich würde nichts verändern und wieder dort arbeiten.» Also keine negativen Erinnerungen? Kurt Zahn antwortet, das grösste Problem sei gewesen, dass sie in der Abteilung gelegentlich unter Zeitdruck gelitten hätten.

Am Freitag vor dem Interview lud Kurt Zahn zur Abschiedsfeier ein. «Es war eine tolle Feier!» Keine Wehmut? «Doch, schon ein bisschen», verrät er uns. «Es steht ein neuer Lebensabschnitt bevor und da muss ich mich erst hineinfinden. Nie mehr arbeiten müssen, bedeutet eine Umstellung vom ganzen Ablauf her.» Konkret heisst das für Kurt Zahn: vermehrt Walken, Radfahren, Wandern, Reisen...

DIE GEMEINDE VADUZ BLEIBT NACH ERFOLGREICHEM RE-AUDIT ENERGIESTADT

08 09

Die Gemeinde Vaduz darf sich seit 25. November 2009 «Energistadt» nennen. Das Energistadt-Label ist eine Auszeichnung des Schweizer Bundesamtes für Energie und des Trägervereins «Label Energistadt». Es wird jenen Gemeinden verliehen, die ausgesuchte energiepolitische Massnahmen realisiert oder beschlossen haben. Unter anderem fördern sie erneuerbare Energien, umweltverträgliche Formen der Mobilität und legen Wert auf die effiziente Nutzung der Ressourcen. Alle vier Jahre ist das Label gemäss den Anforderungen des Trägervereins «Label Energistadt» neu zu beantragen. Für die Gemeinde Vaduz war es in diesem Jahr soweit, das Re-Audit durchführen zu lassen.

Am 19. November hat die Labelkommission «Energistadt» entschieden, dass sich die Gemeinde Vaduz für die nächsten vier Jahre weiter «Energistadt» nennen kann. Beachtlich dabei ist der Erreichungsgrad der umgesetzten Massnahmen, der sich gegenüber der Erstzertifizierung von 52 % auf 64 % erhöht hat und dies trotz der strengerer Bewertungsgrundlage (Management Tool 2012).

Die Gemeinde Vaduz, insbesondere die Arbeitsgruppe Energistadt bedankt sich bei allen Beteiligten, die zu diesem Erfolg beigetragen haben. Dieser Dank gilt somit auch allen Einwohnern der Gemeinde Vaduz und den hier Beschäftigten. Denn ihr tägliches Verhalten im Umgang mit Energie (Strom, Erdöl und Erdgas, Benzin und Diesel, usw.) im Haushalt, bei der Arbeit und in der Freizeit, bei der Mobilität (z.B. Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad oder Zufussgehen), beim Konsum (z.B. regionale Produkte, Biolabel) oder bei der Planung und Umsetzung von Ferienreisen haben zu den Resultaten geführt, die dieser Bewer-

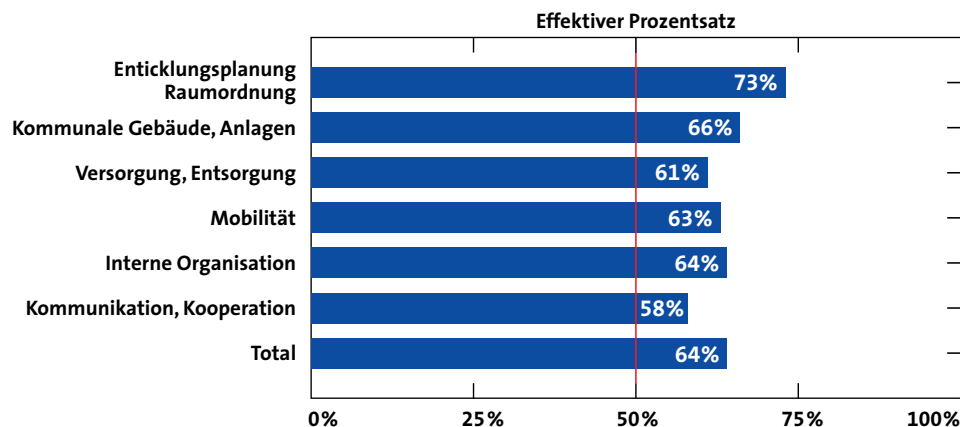


Vaduz Raum für Nachhaltigkeit

tung zu Grunde liegen. Somit sieht sich die Gemeinde Vaduz weiterhin zur Umsetzung für einen Raum für Nachhaltigkeit verpflichtet.

Weitere Informationen erfahren Sie auf der Internetseite: www.energiestadt.ch/die-energiestaedte/energiestaedte/

Erfüllungsgrad der Umsetzungsmassnahmen nach Themen



Liechtenstein ist Energieland

Seit dem 19. November 2012 tragen alle elf Gemeinden Liechtensteins das Label Energistadt. Ein vor Jahren begonnener Prozess hat nun mit diesem wichtigen Meilenstein ein erstes Zwischenziel erreicht. Nun ist es wichtig, dass sich die liechtensteinischen Gemeinden dem Credo des Labels Energistadt, nämlich einer nachhaltigen Energiepolitik, kontinuierlich verschreiben. Dadurch beteiligen sie sich massgeblich an den angestrebten Energiereduktionszielen des Landes Liechtenstein. Bis zum Jahr 2020 sollen demnach die Energieeffizienz um 20 Prozent erhöht, der Anteil erneuerbarer Energie auf 20 Prozent gesteigert und der Treibhausgasausstoss gegenüber dem Jahr 1990 um 20 Prozent gesenkt werden. Umgesetzt werden sollen diese Zielsetzungen unter den Prämissen Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und soziale Gerechtigkeit.

MODERN, FREUNDLICH, KUNDENORIENTIERT



Mit dem Umbau im Erdgeschoss wird das Rathaus den modernen Anforderungen an ein öffentliches Gebäude wieder gerecht. Die Besucher des Rathauses erwartet künftig eine grosszügige Eingangshalle, die Übersichtlichkeit erleichtert die Orientierung. Der Empfangsschalter ist dem Eintretenden direkt zugewandt und erlaubt so den optimalen Kontakt zwischen Besucher und Bediensteten. Natürliche Materialien, warme Farben und angenehmes Licht geben dem Raum die erwartete Vertrautheit und spiegeln Werte wie Transparenz und Zuverlässigkeit wider.

An der Empfangstheke werden wieder alle gewohnten Dienstleistungen wie Auskünfte und Informationen, Verkauf von Flexicards, Auszahlungen für Busabonnemente und «Bewegte Jugend», Fundbüro, Verkauf von gemeindeeigenen Publikationen usw. angeboten. Der Zugang zu den Schaltern erfolgt wie gewohnt über die Eingangshalle. Die Schalter für die Gemeindekasse und Einwohnerkontrolle sowie der Schalter für die Steuerdienste befinden sich an den Seiten der Empfangshalle, jeweils mit einem vorgelagerten Wartebereich.



Natürlich werden auch die Gemeindewahlen wieder in der neuen Empfangshalle ihren Platz finden. Die neue Ausrichtung der Halle erlaubt eine grosszügige Disposition der Abstimmungseinrichtung und sollte so zu einem speditiven Ablauf der Wahlen beitragen.

Der Zugang für Personen mit einer Behinderung wird insofern verbessert, dass der Zugang zum Lift von Seiten der Rathausgasse mit einem neuen Belag versehen wird. Der Zugang zum Lift wird mit einem Windfang geschützt und der Lift mit einer Ruftaste ausgestattet.

Die multifunktionale Ausrichtung der Eingangshalle deckt auch die Bedürfnisse für Anlässe im Rathausaal ab. Anlässe verlangen nach einem besonderen Ambiente, besonders im Rathaus. Die Möblierung und die Beleuchtung können dieses gewünschte Ambiente unterstützen und so die Veranstaltungen im Rathaus zu einem Erlebnis machen.

Bei der Gestaltung der Büroräumlichkeiten wurde vor allem auf die Funktion und das Arbeitsklima geachtet. Die Ausgestaltung und Einrichtung erfüllt alle Kriterien an einen modernen Arbeitsplatz. Die lichtdurchfluteten Räume lassen das Rathaus freundlich erscheinen. Die neuen Gemeinschaftsräume wurden ebenfalls als multifunktionale Räume ausgestattet. So können nebst der Gemeinschaft auch interne Schulungen und Sitzungen abgehalten werden.

Wir hoffen, dass Sie beim nächsten Besuch im Rathaus den «Mehrwert» erleben.

DUNKELHEIT HAT AUCH SEINE REIZE – REDUKTION DER BELEUCHTUNGSZEITEN

Nach dem Beschluss, die gesamte Strassenbeleuchtungsanlage bis ins Jahr 2023 auf LED-Leuchten umzustellen, hat sich der Gemeinderat auf Antrag der Umweltschutzkommission mit der Thematik «Lichtverschmutzung» auseinandergesetzt. Grundsätzlich geht es darum, nur dann die Beleuchtung einzuschalten, wenn das Licht wirklich gebraucht wird: dann, wenn Menschen unterwegs sind.

Seit Herbst 2008 ist in den Quartieren jede 2. Strassenlampe von 00.30 bis 05.30 Uhr ausgeschaltet. Der Ansatz ist nun, die gesamte Strassenbeleuchtung in diesem Zeitraum zu löschen. An den Wochenenden bzw. in der Nacht von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag soll das Zentrumsgebiet sowie Verbindungsstrassen (z.B. Kirchstrasse, Rätikonstrasse) durchgängig beleuchtet werden. Ab Ende Februar wird eine 3-monatige Testphase gestartet. Um den Aufwand für die Testphase gering zu halten, wird vorerst das gesamte Gemeindegebiet (ausgenommen Hauptverbindungsstrassen) auf die Steuerung Wochenendbetrieb umgestellt. Das bedeutet, dass unter der Woche die gesamte Strassenbeleuchtung von 00.30 bis 05.30 Uhr gelöscht wird und an den Wochenenden durchgängig brennt. Ausgenommen von dieser Regelung sind Hauptverbindungsstrassen (Verbindungsstrasse Schaan / Triesen, Zollstrasse, Meierhofstrasse) und das Städtle. Hier werden die Kandela-ber immer die ganze Nacht hindurch brennen.

Diese Reduktion der Einschaltzeiten ist nichts Neues. In verschiedenen Liechtensteiner Gemeinden (Mauren, Planken, Balzers, Triesenberg) wird diese Praxis bereits angewendet. Ziel soll es sein, in ganz Liechtenstein die Strassenbeleuchtung gleichzuschalten.

Das subjektive Sicherheitsgefühl kann durch die Dunkelheit leiden. Es konnten durch die Landespolizei jedoch keine veränderte Bedingungen bezüglich der Sicherheit in den Gemeinden, welche in den Quartieren die Strassenbeleuchtung ab 00.30 Uhr ganz abschalten, festgestellt werden.





Ab 1. Januar 2014 wird der Kompostierauftrag für die Gemeinde Vaduz von der Jürg Ritter Transportanstalt, Mauren, ausgeführt; die Firma wird somit sämtliche Arbeiten zur Aufbereitung des Grünguts, die Häcksel- und Transportarbeiten sowie die Entsorgungsdienstleistung erbringen. Ziel der Neuorganisation war die Delegation der gesamten Grüngutentsorgung an einen Unternehmer. Dank dieser Neuorganisation werden für die Gemeinde Vaduz keine zusätzlichen Entsorgungskosten mehr anfallen, da diese im Unternehmerauftrag beinhaltet sind.

Grüngutabgabe

Zum Sammelplatz in der Deponie Im Rain kann Grüngut aus Garten und Landschaftspflege gebracht werden, jedoch keine Küchen- oder Haushaltsabfälle. Angenommen werden kompostierbare Abfälle und Astmaterial bis max.

10 cm Durchmesser, Baum-, Strauch- und Heckenschnitte, Laub und Rinde, Rasenschnitt, Schilf, Schnittblumen, Blumensträusse, Balkon- und Zimmerpflanzen.

Anlieferungspreise

Privathaushalte können pro Jahr Grüngut bis 1 m³ gratis anliefern. Mehrmengen werden mit CHF 16.50 pro m³ verrechnet. Für Unternehmer beträgt der Preis ebenfalls CHF 16.50 pro m³.

Bezug von Kompost, Hackschnitzel und Rindenmulch

Wie bisher kann Kompost, Hackschnitzel und Rindenmulch in der Deponie Im Rain bezogen werden. Die Konditionen bleiben auch hierfür unverändert:

Kompost	CHF 25.00/m ³
Hackschnitzel	CHF 35.00/m ³
Rindenmulch	CHF 55.00/m ³

Öffnungszeiten Deponie Im Rain

Sommerhalbjahr:

1. März–31. Oktober

Mo–Fr 07.30–12.00 Uhr und 13.00–17.30 Uhr

Sa 13.00–16.00 Uhr

Ferienzeit: 28.07.2014 bis 17.08.2014

Winterhalbjahr:

1. November–28. / 29. Februar

Mo–Fr 07.45–12.00 Uhr und 13.00–17.00 Uhr

Sa 13.00–16.00 Uhr

Ferienzeit: 23.12.2013 bis 12.01.2014

Im Januar und Februar 2014 ist die Deponie Im Rain an den Samstagen geschlossen.

Bei weiteren Fragen steht der Werkbetrieb gerne zur Verfügung (T +423 / 239 75 55) oder Sie können direkt mit dem Deponiewart Im Rain Kontakt aufnehmen (T +423 / 232 09 88).

DIE GEMEINDE VADUZ LÄSST IHRE STRASSEN BEURTEILEN

A photograph of a man with white hair and glasses, wearing a high-visibility yellow and black jacket, riding a three-wheeled motor vehicle (trike-motorcycle). He is holding a clipboard and looking down at it. The vehicle has a large headlight and a side mirror. The background shows green foliage.

Ein nicht alltägliches, speziell ausgerüstetes Fahrzeug, ein Trike-Motorrad ist Mitte November im Schrittempo auf den Gemeindestrassen unterwegs gewesen.

Der Gemeinde Vaduz gehören etwa 45 km Gemeindestrassen, Fuss- und Radwege sowie asphaltierte Feldwege. Der Wiederbeschaffungswert dieser Infrastrukturanlagen wird auf ca. 100 Millionen Franken geschätzt. Um den Wert dieser Strassen und Wege langfristig zu erhalten, müssen die Investitionen und die zu realisierenden Massnahmen zur Erhaltung dieser Anlagen sorgfältig geplant werden.

Die Gemeinde Vaduz hat hierfür den Zustand der Gemeindestrassen erheben lassen. Das beauftragte Unternehmen, die Roadconsult AG, ist während rund zwei Wochen auf unseren Strassen und Wegen unterwegs gewesen und hat mit einem speziell ausgestatteten Motorrad die Aufnahmen für die Zustandsbeurteilung durchgeführt. Die Roadconsult AG verfügt über einschlägige Erfahrung und hat bereits in der Schweiz und in Liechtenstein über 36'500'000 m² Strassenflächen erhoben. Die Gemeinde Gamprin hat bereits im Oktober 2013 eine sol-

che Zustandserfassung durchgeführt. Was für den Laien nur ein Riss in der Strasse ist, verrät dem erfahrenen Operateur Vieles über den Zustand des Belages und die ursprüngliche Bauweise und Materialwahl. Das Resultat ist eine Gesamtübersicht über das Strassen- und Wegnetz, eingeteilt in verschiedene Zustandskategorien, welche bis Ende des Jahres vorliegt.

Die Vorteile der Zustandserhebung für die künftige Planung in der Gemeinde liegen klar auf der Hand. Die Strassen sind zu einem bestimmten Zeitpunkt in verschiedenen Zuständen anzutreffen. Die Alterungsprozesse der Strasseninfrastruktur laufen je nach Nutzung verschieden schnell ab. Für die Verantwortlichen ist es wichtig, über den Zustand des Gesamtsystems ihrer Strassen informiert zu sein. Nur so lassen sich Prioritäten und der ideale Zeitpunkt für eine Sanierung festlegen. Dies erleichtert die langfristige Finanzplanung und ermöglicht die ständige Kontrolle. Dadurch kann erreicht werden, dass infolge des Wertverlustes nicht kurzfristig grosse Finanzmittel bereitgestellt werden müssen und dass bereit gestellte finanzielle Mittel effizient und zielgerichtet eingesetzt werden.



Der Vaduzer Gemeinderat befürwortete nach Prüfung verschiedener Ausführungs- und Standortvarianten die Realisierung einer Tagesstruktur-Einrichtung im kommenden Jahr.

Unmittelbar nach der Abstimmung über das «Projekt Haberfeld» wurde das Ergebnis im Gemeinderat thematisiert und eine mögliche Auslegungsvorgehens vorgenommen. Grundsätzlich hat der Gemeinderat Handlungsbedarf bezüglich Betreuungsangebot und hat die Notwendigkeit eines raschen Vorgehens sowie das Anstreben einer zweckdienlichen Lösung erkannt und befürwortet. Die Ansprüche der Kinder und Eltern nach angemessenen Betreuungsstrukturen im Rahmen der vorhandenen Schulangebote bleiben nach wie vor bestehen. Deshalb ist eine Arbeitsgruppe «Tagesstrukturen» mit dem Auftrag eingesetzt worden, verschiedene Standortvarianten zu prüfen und dem Gemeinderat vorzulegen.

Standortvarianten evaluiert

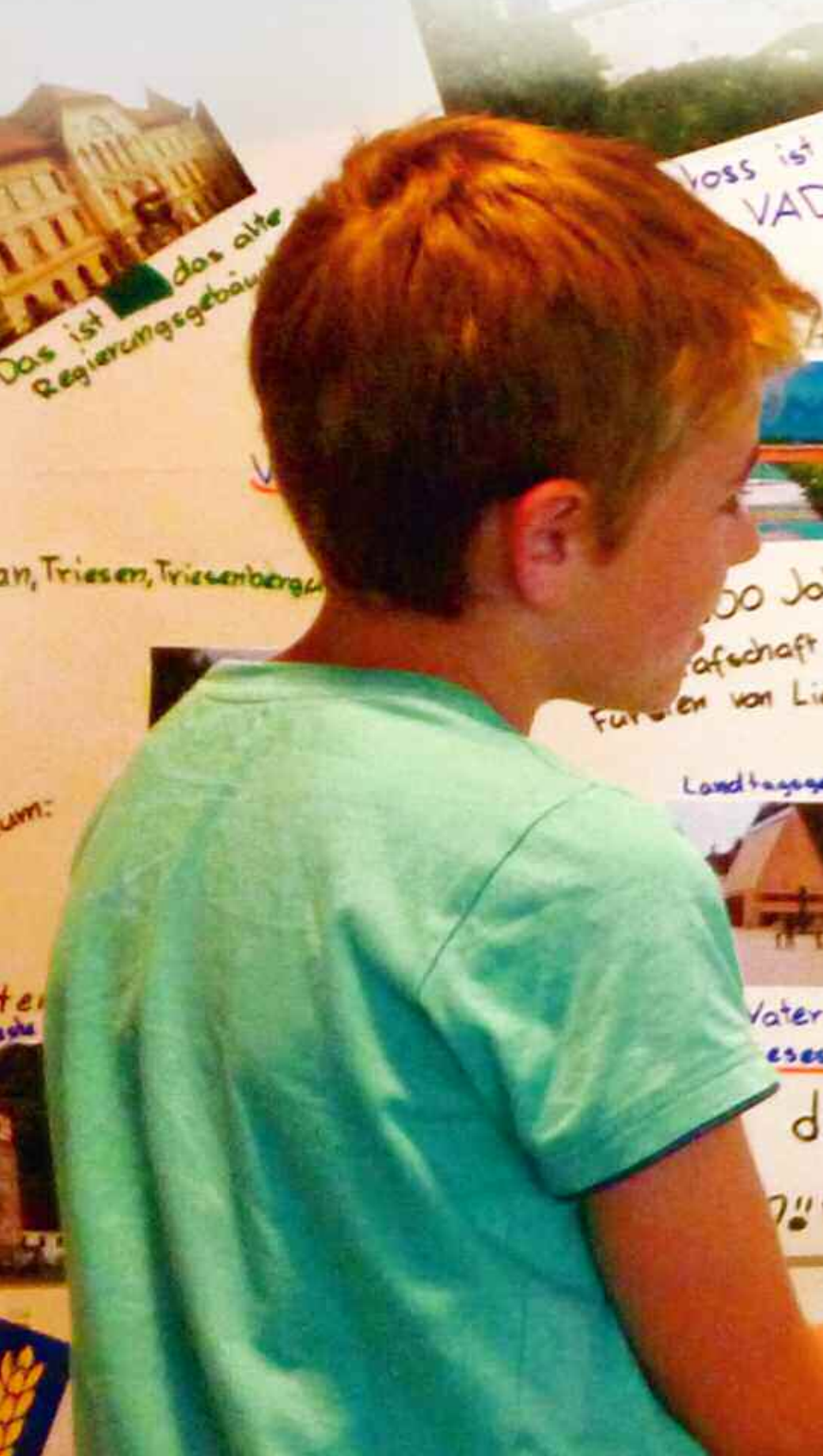
In Folge sind durch die Arbeitsgruppe anhand einer Entscheidungsmatrix und mit Unterstützung des Vereins Kindertagesstätten Lösungsoptionen für die Situierung des Angebotes von Tagesstrukturen, möglichst in der Mitte zwischen den beiden Primarschulen, evaluiert worden.

Nach eingehenden Beratungen im Gemeinderat kristallisierten sich zwei durchaus umsetzbare Standortvarianten heraus. Einerseits im Rahmen eines möglichen Um- und Anbaus der bestehenden Wohn- als auch Samariterräumlichkeiten beim Feuerwehrdepot «Am Exerzierplatz» und andererseits unmittelbar neben der bestehenden Kindertagesstätte und dem Kindergarten im Haberfeld. Für diesen nun vom Gemeinderat bevorzugten Standort diente als Entscheidungsgrundlage die Elementbauweise bzw. das Projekt der erst kürzlich realisierten Kindertagesstätte der Firma Hilti AG in Schaan. Es können rund 20 Ganztagesplätze für 30 bis 50 Kinder realisiert werden.

Vorprojekt wird ausgearbeitet

Der Gemeinderat beauftragte die Abteilung Hochbau zusammen mit dem Architekturbüro ArchitekturAtelier AG, Vaduz, ein Vorprojekt auszuarbeiten und die effektiven Gestehungskosten zu berechnen. Es kann anhand einer approximativen Kostenschätzung bei der nun bevorzugten Elementbauweise analog derjenigen der Hilti AG-Kindertagesstätte von Aufwendungen in der Grössenordnung von knapp CHF 3 Mio. ausgegangen werden.

DIE TAGESSCHULE – EIN BESONDERES ANGEBOT DER GEMEINDE VADUZ



Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine wichtige gesellschaftliche Herausforderung. Diese Herausforderung hat der Gemeinderat angenommen, in dem er der Tagesschule als einem festen Bestandteil in der Bildungslandschaft in Vaduz zugestimmt hat. Die Tagesschule wurde in den Regelschulbetrieb übernommen. Dadurch konnte die Attraktivität des Bildungsstandortes Vaduz ausgebaut und gesichert werden. Das Tageschulangebot gibt es bereits seit 2010 und ist neben den Kindertagesstätten und Tagesstrukturen eine wichtige Ergänzung. Die Tagesschule ist jedoch nicht nur dazu da, dass Kinder den ganzen Tag gut aufgehoben und betreut sind, sie erfüllt auch wichtige Funktionen im sozialen Bereich.

Die Tagesschule hat einen sehr familiären Charakter

Die Tagesschule hat einen familiären Charakter. Kinder fühlen sich sehr wohl, da Freizeit und Schule Hand in Hand gehen. Lehrpersonen und Hortpersonen sprechen sich bei ihrer Arbeit gut ab, Lehrpersonen nehmen am Mittagessen teil, Kinder entwickeln Freundschaften in altersdurchmischten Gruppen. Freizeit wird gemeinsam verbracht. Zum Beispiel mit den Kindern in den Wald gehen, zum Schwimmen, Klettern, Eislaufen und Schlitteln. Kinder lernen hier aber auch Verantwortung zu übernehmen für Jüngere. Sie helfen mit beim Kochen, beim Auftragen und lernen u. a. wie selbstverständlich auch, wie sie sich bei Tisch zu verhalten haben.

Wie wird an der Tagesschule unterrichtet?

Es wird nach dem Prinzip des altersdurchmischten Lernens (Adl) unterrichtet. Das bedeutet: Schüler verschiedener Jahrgänge sind in einer Klasse zusammengefasst. Sie lernen am gleichen Gegenstand in angepasster Geschwindigkeit und angepasstem Niveau. Dahinter verbirgt sich die Vorstellung, dass es den Lehrpersonen mit den altersdurchmischten Gruppen gelingt, auf die Stärken und Schwächen eines jeden Kindes einzugehen.

Was macht die Tagesschule so speziell?

Das Kind weiss, woran es ist. Es wird Sicherheit im Handeln durch täglich wiederkehrende Abläufe erreichen. Durch gemeinsame Aktivitäten wird eine wertschätzende Atmosphäre geschaffen. Das Kind findet seinen Platz. Die Tagesschule ist nicht nur Schule. So konzentriert die Schüler ihren Schulstoff bewältigen, so ausgelassen können sie ihre Freizeit mit ihren

Freunden verbringen. Der schulische Bereich erfährt eine besondere Beachtung und somit ist auch der liechtensteinische Lehrplan Grundlage. Das bedeutet aber keine sture Fixierung, es wird besonderen Wert auf die individuelle Förderung der Kinder gelegt. In unserer immer stärker individualisierten Gesellschaft scheint die Betonung des Sozialen besonders wichtig. Gesang und Spiel sind Mittel für ein gedeihliches Miteinander im Schulalltag. Die Musikschule stellt ihre Angebote im Bereich der musikalischen Früherziehung zur Verfügung. Die Kinder freuen sich jede Woche aufs Neue, wenn sie tatkräftig in der Schulküche mithelfen können. Sie sind richtig stolz, wenn sie ihren Beitrag zu einem gelungenen und selbst gekochten Mittagessen oder zum Zvieri geleistet haben.

Wie werden die Kinder in der Tagesschule betreut?

Flexible Eingangszeit von 7.30–8.15 Uhr: Die Kinder haben die Möglichkeit, ab 7.30 Uhr in die Tagesschule zu kommen. Um 8.15 Uhr beginnt sie mit einem gemeinsamen Einstieg in den Tag.

Mittagsbetreuung mit Mittagessen: Nach dem Unterricht nehmen die Kinder der Tagesschulklasse 1 und 2 gemeinsam das Mittagessen ein. Nach einer Pause im Freien und der Möglichkeit, sich etwas auszuruhen, beginnt um 13.30 Uhr wieder der Unterricht.

Flexible Ausgangszeit von 16.30–18.00 Uhr: Ab 16.30 Uhr können die Kinder nach Hause gehen. Kinder, die noch länger an der Tagesschule verweilen, können in der altersdurchmischten Gruppe voneinander lernen und miteinander spielen. Montag-, Dienstag- und Donnerstagnachmittag bleiben alle Kinder bis 16.30 Uhr in der Tagesschule.

Freiwillige Nachmittage: Am Mittwoch- und Freitagnachmittag besteht die Möglichkeit einer Betreuung in der Tagesschule, d. h. die Kinder können jeweils für ein Semester für das Mittagessen und/oder die Nachmittagsbetreuung an- oder abgemeldet werden (Ausnahme: 4. und 5. Klasse nur mittwochs).

Kosten und Anmeldung

Die Kosten für das Tagesschulangebot orientieren sich am Einkommen der Eltern. Weitere Infos gibt es bei der Gemeinde Vaduz. Anmeldeformulare können auf der Internetseite www.psvaduz.li heruntergeladen werden oder sind bei der Schulleitung erhältlich.

Anmeldungen an die Tagesschule sind während des gesamten Schuljahres möglich. Die Aufnahmegespräche finden im Februar statt. Vaduzer Kinder werden klar bevorzugt. Zudem haben auch Eltern Vorteile, eine solche Betreuung für ihr Kind zu erhalten, wenn sie in Vaduz arbeiten. Die Tagesschule ist jedoch auf 32 Plätze beschränkt. Um eine gute Durchmischung auf allen Schulstufen zu erreichen, werden Kinder aus dem ersten Kindergartenjahr bevorzugt behandelt. Erst dann können Quereinsteiger in andere Schulstufen berücksichtigt werden. Für das Schuljahr 14/15 gibt es schon zahlreiche Anmeldungen. Eine Anmeldung in die Tagesschule ist ab sofort möglich.



PRIMARSCHULEN UND KINDERGÄRTEN PROBEN ERNSTFALL



Im Rahmen eines Krisenplanes, der von einer Arbeitsgruppe der Gemeindeschulen Vaduz erarbeitet wurde, fanden im April, Mai und Herbst 2013 an den Primarschulen und Kindergärten Vaduz Evakuierungsübungen statt. An diesen Übungen nahmen alle Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen der Kindergärten, der Primarschulen und auch die Tagesschule teil. Die Übungen wurden gemeinsam mit der Feuerwehr Vaduz organisiert. Teilweise wurde mit Rauch gearbeitet, um die Lehrpersonen und Kinder auf den Ernstfall gut vorzubereiten.

Sinn und Zweck eines Krisenplanes

Schicksalhafte Ereignisse, Notfallsituationen und schwere Krisen stellen Menschen plötzlich vor besondere Anforderungen und Belastungen, auf die die meisten Betroffenen unterschiedlich heftig reagieren. Es lässt sich nicht vorhersagen, wann, wo und in welchem Umfang die Krisen eintreten.

Durch die Konfrontation mit einem solchen traumatisierenden Geschehen entsteht eine starke Verunsicherung, wenn bewährte Handlungsmuster und Lösungsstrategien fehlen. Dadurch kann es zu unpassenden und unbedachten Reaktionen kommen, die wiederum negative Folgen sowohl für die Betroffenen als auch die Verantwortlichen haben. Um diese negativen Folgen möglichst zu vermeiden, wurde an den Gemeindeschulen Vaduz ein solcher Krisenplan umgesetzt.

Ein Krisenplan kann zur Orientierung dienen, damit beim Eintreten eines (Schadens-) Ereignisses durch besonnenes und angemessenes Handeln

- ein Schutz gefährdeter Personen gewährleistet ist,
- Folgeschäden auf ein Minimum reduziert werden,
- spätere Vorwürfe vermeidbar sind.

Die Evakuierungsübungen wurden erfolgreich durchgeführt und evaluiert. Jedes Schuljahr sollen nun im Herbst solche Übungen veranstaltet werden.

EISVÖGEL IM VADUZER RIET

18

19

Bereits zehn Monate nach Abschluss der Sanierungsarbeiten konnten im neuen Scheidgrabenbiotop im Vaduzer Riet Eisvögel, Dohlenkrebse, Elritzen, Ringelnattern und der Biber beobachtet werden. Das Stillgewässer wies starke Auflandungen und Verbuschungen auf. Im vergangenen Februar wurde es einer grösseren Unterhaltsaktion unterzogen. Nun dient es wieder als Rückzugsort verschiedener Tierarten, und – wie das Bild beweist – fühlt sich auch der Eisvogel wohl.

Umweltputzete Vaduz

Am Samstag, 29. März 2014, findet von 10 bis 12 Uhr die Umweltputzete Vaduz statt. Bitte den Termin vormerken.

AN SILVESTER GILT ES RÜCKSICHT AUF DIE TIERE ZU NEHMEN

Wildtiere und Haustiere leiden stark unter dem Abfeuern von Feuerwerken

So schön ein Feuerwerk, beispielsweise am Fürstenfest oder zu Silvester sein kann, wer einen Hund oder eine Katze hat, der weiss, wie sehr die Tiere unter der Knallerei leiden. Es sind aber nicht allein die Haustiere, die durcheinander geraten, auch Wildtiere wie Hirsche, Rehe, Gamsen oder Füchse suchen das Weite oder verkriechen sich. Vögel geraten offenbar in besonderem Mass in Panik und können vor Schreck sogar sterben.

Feuerwerkskörper können bei Tieren schwerste Gesundheitsschäden bis hin zu Schockzuständen mit Todesfolge auslösen. Die Blendwirkung von Feuerwerksraketen kann bei Vögeln zu einem Verlust des Orientierungsvermögens führen.

Gesundheitliche Schäden bis hin zum Tod

Zum Thema sind in verschiedenen Medien Beiträge verfasst worden. So sagt etwa Peter Berthold, ehemaliger Direktor des Max-Planck-Instituts für Ornithologie aus Ravensburg in der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung»: «Viele Tiere werden an Silvester durch das Feuerwerk

erschreckt und reagieren verstört.» Und weiter: «Bei einem Feuerwerk werden einige Tiere ernsthaft geschädigt oder gar getötet.»

5'000 tote Vögel

«20 Minuten» berichtet vom plötzlichen Tod von 5'000 Vögeln nach Silvester in einer Kleinstadt im US-Bundesstaat Arkansas. Michael Schaad von der Vogelwarte Sempach erklärt in einem Beitrag der «Neuen Zürcher Zeitung»: «Vögel verbringen den Winter damit, zu fressen und sich auszuruhen. Sie bewegen sich so wenig wie möglich, um Energie zu sparen.» Durch Böller und andere Feuerwerkskörper werden die Vögel aufgeschreckt, fliegen in grosse Höhen und bleiben verhältnismässig lange in der Luft, was einen enormen Energieverbrauch zur Folge hat. Letztlich bedeutet das oft den Tod der Vögel. Entsprechende Fluchten oder Höhenflüge können inzwischen per Radar nachgewiesen werden.

Tier-, Natur- und Menschenschutz

Wolfgang Apel, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes sagt es deutlich: «Die sinnlose

Silvester-Knallerei ist mit dem Tier-, Natur- und Menschenschutz nicht vereinbar. Der gänzliche Verzicht auf die Böllerei ist aktiver Tier- und Menschenschutz.»

Aufrufe zum Verzicht von Feuerwerk

Die Folgen eines Feuerwerks sind an Silvester, also im Winter, gravierender als im Sommer. Michael Schaad empfiehlt daher, besonders in der Nähe von Gewässern und Naturschutzgebieten, wo sich oft Enten und andere Wasservögel zur Überwinterung aufhalten, auf das Abbrennen von Feuerwerk zu verzichten. Wer aber nicht gänzlich verzichten könne – so Schaad –, aber doch etwas Rücksicht nehmen wolle, könne auf Feuerwerk ohne Knalleffekte ausweichen, denn «Lärm stört noch mehr als Lichteffekte».

Tierschutzorganisationen weisen zu Recht immer wieder darauf hin, dass Feuerwerk zum Schutz der Tiere möglichst vermieden oder aber zumindest stark eingeschränkt werden sollte. Die Gemeinde Vaduz schliesst sich diesem Aufruf an und appelliert an die Vernunft der Einwohner von Vaduz.

Was wäre eine Gesellschaft ohne kulturelles und sportliches Leben?

In der Gemeinde Vaduz sind annähernd 70 Vereine aktiv. Dies zeugt von einem regen Gemeinschaftsleben. Vereine, ob im kulturellen, sportlichen, sozialen Bereich oder als Rettungsorganisation, sind von grosser gesellschaftlicher Bedeutung. Sie sorgen für ein aktives Dorfleben und bieten den Einwohnern Abwechslung zum Alltag und die Möglichkeit, zusammen mit Gleichgesinnten Freizeit zu gestalten. Wenn wir genau hinschauen, begegnen wir in vielen Bereichen unseres Lebens Vereinen, deren Wirken uns gar nicht bewusst ist. Stellen Sie sich vor, es gäbe keine Feuerwehr, keine Harmoniemusik oder keinen Fussballclub. Gerade was die Jugendförderung anbelangt, ist der soziale Stellenwert der Vereine unbezahlbar.

Es hat deshalb seinen guten Grund, dass die Gemeinde ihren Vereinen in vielerlei Hinsicht Vorteile einräumt. Sie weiss um die Wichtigkeit der Vereine und unterstützt sie nach Möglichkeit, um die optimalen Rahmenbedingungen für ein sportliches, kulturelles und gesellschaftliches Dorfleben beizubehalten und wenn möglich auszubauen. Die Vereinsförderung beruht aus Sicht der Gemeinde Vaduz auf drei Säulen:

- Finanzielle Unterstützung
- Infrastruktur
- Öffentlichkeitsarbeit

Finanzielle Unterstützung

Die Gemeinde Vaduz unterstützt die Tätigkeit der Vereine finanziell. Im laufenden Jahr haben alleine die Vaduzer Sport- und Kulturvereine über CHF 375'000.00 an Förderung erhalten. Diese setzt sich aus den jährlichen Vereinsbeiträgen sowie Zuwendungen für besondere Leistungen zusammen.



Die Jugendförderung durch die Vereine wird bei der Beitragsberechnung berücksichtigt. Unser Bild vom Konzert auf dem Rathausplatz entstand beim diesjährigen Jubiläums- und Verbandsmusikfest der HMV.

Infrastruktur

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten überlässt die Gemeinde den Vereinen zum Übungsbetrieb, zu Proben und zu sonstigen Vereinsaktivitäten zur alleinigen, überwiegenden oder stundenweisen Benutzung gemeindeeigene Grundstücke, Anlagen und Räume. Die Unterhaltungs- und Bewirtschaftungskosten (Strom, Wasser, Abwasser) werden berechnet und als Vereinsförderung ausgewiesen.

Jeder in der Vereinsliste der Gemeinde Vaduz eingetragene Ortsverein hat zudem pro Kalenderjahr Anrecht auf eine kostenlose Eigennutzung einer Veranstaltungsstätte.

Öffentlichkeitsarbeit

Zur Präsentation des Vereins oder zur Bekanntmachung von Anlässen stehen den Vereinen seitens der Gemeinde verschiedene Medien kostenfrei zur Verfügung:

- Homepage der Gemeinde Vaduz (www.vaduz.li)
- LED-Anzeigetafeln
- Gemeindekanal
- Gemeindebroschüre «Einblick»

Nutzen auch Sie das vielfältige Vereinsangebot, um Zeit mit Mitmenschen zu verbringen und damit einen Beitrag zu unserem lebenswerten Vaduz zu leisten.

AUSGEGLICHENES BUDGET 2014 EINSTIMMIG VERABSCHIEDET

Kommentar zum Budget 2014 (alle Beträge in Mio. CHF)

Auf einen Blick (in Mio. CHF)

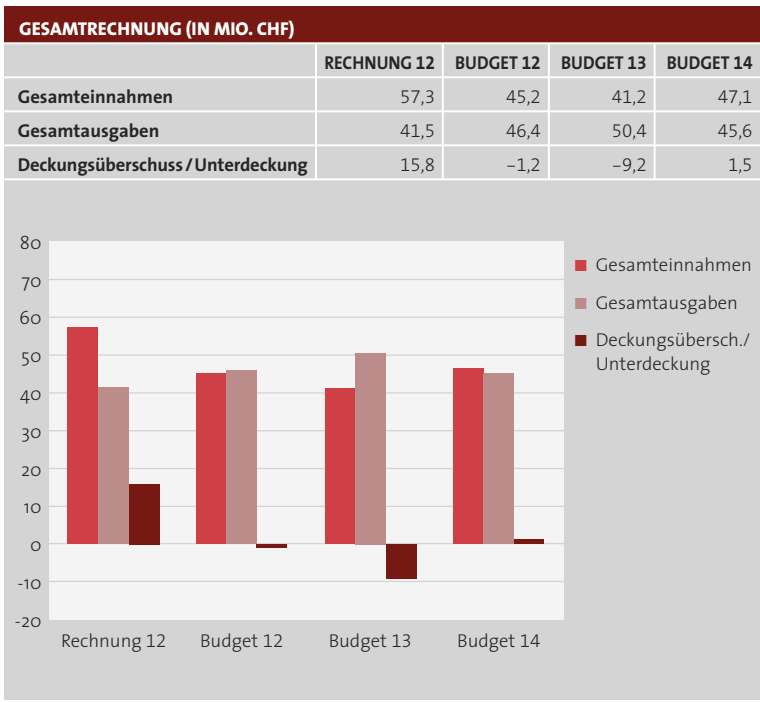
	2014	2013
Ertrag Laufende Rechnung	45,7	40,2
Aufwand Laufende Rechnung	-30,4	-31,4
Selbstfinanzierungsmittel	15,3	8,8
Abschreibungen auf Investitionen	-14,0	-15,9
Fonds, Wertberichtigungen	-0,3	-0,2
Aufwandüberschuss		-7,3
Ertragsüberschuss	1,0	
Einnahmen Investitionsrechnung	1,5	1,0
Ausgaben Investitionsrechnung	-15,0	-18,7
Nettoinvestitionen	-13,5	-17,7
Gesamteinnahmen	47,1	41,2
Gesamtausgaben ohne Abschreib. auf Investitionen	-45,6	-50,4
Unterdeckung		-9,2
Deckungsüberschuss	1,5	
Selbstfinanzierungsgrad	113,2	49,7%

Nach dem ersten Jahresabschluss, auf welchen sich das neue Steuergesetz auswirkte, konnten die Einnahmen aus der Vermögens- und Erwerbssteuer vorsichtig über das Niveau des Budgets 2013 angehoben werden. Erfreulicherweise dürfen wir auch mit leicht höheren Einnahmen aus der Ertragssteuer rechnen. Der Aufwand der Laufenden Rechnung wurde erneut stabil gehalten, was sich im positiven Jahresergebnis widerspiegelt.

Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung schliesst bei einem Gesamtaufwand von CHF 44,7 Mio. (inkl. Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen von CHF 14,0 Mio.), sowie bei Gesamterträgen von CHF 45,7 Mio. mit einem Ertragsüberschuss von CHF 1,0 Mio. ab.

Der Aufwand aus Geschäftstätigkeit liegt mit CHF 30,4 Mio. leicht unter dem Niveau des Budgets 2013. Entwicklung der Kostenarten: Personalkosten -1%, Sachaufwand -7,5%, Beiträge + 0,2%. Die Stabilisierung des Aufwandes der Laufenden Rechnung zeigt, dass sich die Optimierungs-Bemühungen der letzten Jahre gelohnt haben.



Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung enthält Ausgaben von CHF 15,0 Mio. und Einnahmen von CHF 1,5 Mio. Die Nettoinvestitionen belaufen sich somit auf CHF 13,5 Mio. und können zu 113% aus den Selbstfinanzierungsmitteln der Laufenden Rechnung von CHF 15,3 Mio. finanziert werden. Darüber hinaus entsteht ein Deckungsüberschuss von CHF 1,5 Mio.

Die Erträge von CHF 1,5 Mio. setzen sich im Wesentlichen aus Anschlussgebühren, Abgeltungsbeiträgen sowie aus eigenen Darlehensrückzahlungen zusammen.

Gesamtrechnung

Die Gesamtrechnung besteht aus dem Aufwand aus Geschäftstätigkeit in der Laufenden Rechnung in Höhe von CHF 30,4 Mio., den Wertberichtigungen und Rückstellungen von CHF 0,2 Mio. sowie aus den Ausgaben der Investitionsrechnung von CHF 15,0 Mio. Dies ergibt Gesamtausgaben von CHF 45,6 Mio., denen ein Gesamtertrag von CHF 47,1 Mio. entgegensteht.

BUDGET 2014 IM VERGLEICH MIT VORJAHREN

LAUFENDE RECHNUNG	BUDGET 2014	BUDGET 2013	RECHNUNG 2012
Ertrag vor Wertberichtigung / Rückstellungen / WS-Anlagen	45'643'700.00	40'224'300.00	55'045'309.00
Aufwand aus Geschäftstätigkeit	-30'367'300.00	-31'471'800.00	-29'239'143.00
Bruttoergebnis	15'276'400.00	8'752'500.00	25'806'166.00
Anpassung Rückstellungen (netto)	122'000.00	122'000.00	219'772.00
Rückstellung Sanierungsbeitrag PVS			-3'000'000.00
Rückstellung f. Überbrückungsrenten/Ferienguth.			-436'480.00
Wertberichtigungen, Kursverluste und real. Devisen- und Marktverluste Vermögensanlagen	-393'200.00	-345'000.00	-425'942.00
Abschreibungen auf Finanzvermögen			-47'816.00
Real. Devisen- und Marktgewinn VV-Mandate			2'699'134.00
Selbstfinanzierungsmittel	15'005'200.00	8'529'500.00	24'814'834.00
Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	-13'976'400.00	-15'866'600.00	-10'973'350.00
Ertragsüberschuss	1'028'800.00		13'841'484.00
Aufwandüberschuss		-7'337'100.00	

INVESTITIONSRECHNUNG	BUDGET 2014	BUDGET 2013	RECHNUNG 2012
Ausgaben gesamt	-17'234'700.00	-19'230'400.00	-11'724'218.00
./ Liegenschaften des Finanzvermögens	2'270'000.00	480'000.00	445'365.00
Bruttoinvestitionen Verwaltungsvermögen	-14'964'700.00	-18'750'400.00	-11'278'853.00
Einnahmen	1'470'000.00	1'011'000.00	2'240'003.00
Nettoinvestitionen	-13'494'700.00	-17'739'400.00	-9'038'850.00
Selbstfinanzierungsmittel	15'005'200.00	8'529'500.00	24'814'834.00
Deckungsüberschuss	1'510'500.00		15'775'984.00
Mehrausgaben		-9'209'900.00	

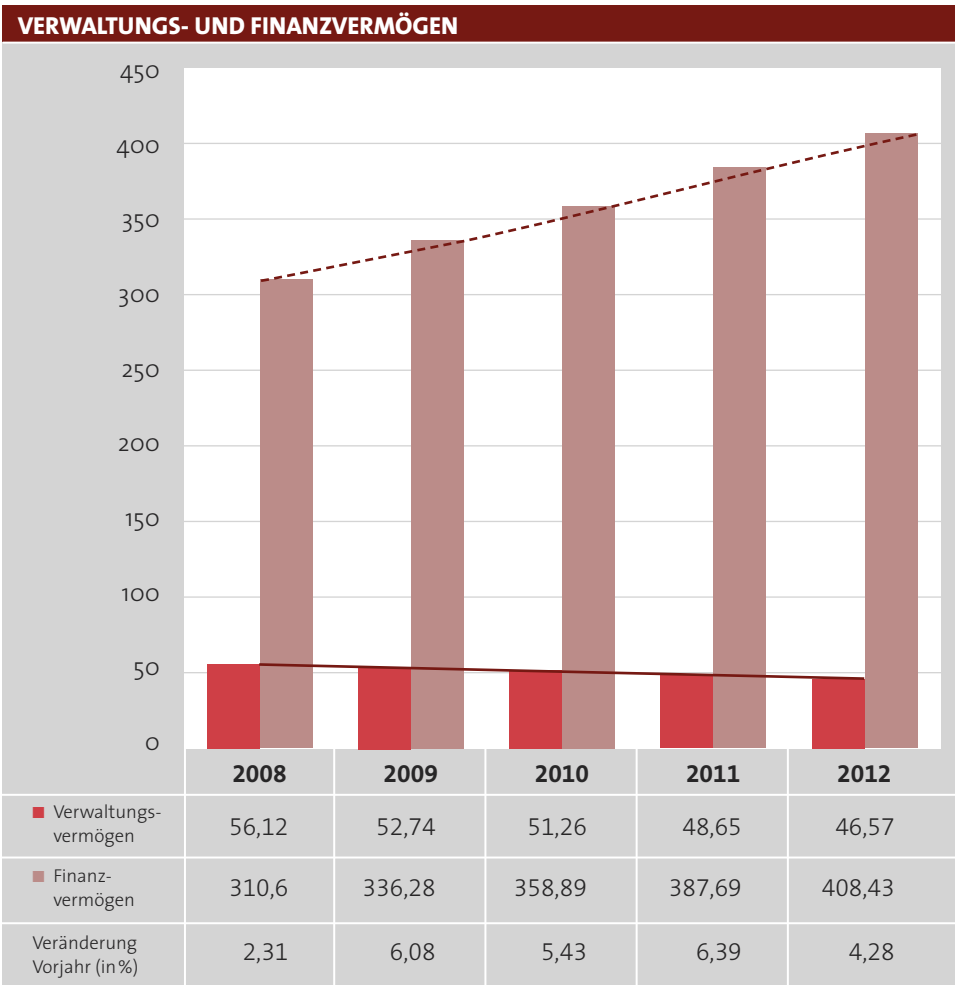
GESAMTRECHNUNG	BUDGET 2014	BUDGET 2013	RECHNUNG 2012
Gesamteinnahmen	47'113'700.00	41'235'300.00	57'285'312.00
Aufwand aus Geschäftstätigkeit	-30'367'300.00	-31'471'800.00	-29'239'143.00
Anpassung Rückstellungen	122'000.00	122'000.00	219'772.00
Rückstellung Sanierungsbeitrag PVS			-3'000'000.00
Rückstellung f. Überbrückungsrenten / Ferienguth.			-436'480.00
Wertberichtigungen, Kursverluste und real. Devisen- und Marktverluste Vermögensanlagen	-393'200.00	-345'000.00	-425'942.00
Abschreibungen auf Finanzvermögen			-47'816.00
Real. Devisen- und Marktgewinn VV-Mandate			2'699'134.00
Total Aufwand Laufende Rechnung	-30'638'500.00	-31'694'800.00	-30'230'475.00
Investive Ausgaben	-14'964'700.00	-18'750'400.00	-11'278'853.00
Gesamtausgaben	-45'603'200.00	-50'445'200.00	-41'509'328.00
Deckungsüberschuss	1'510'500.00		15'775'984.00
Mehrausgaben		-9'209'900.00	

Ertragsüberschuss / Deckungsüberschuss

Im Ertragsüberschuss (1,0 Mio.) sind die Abschreibungen auf Investitionen aus Vorjahren und aus dem Budgetjahr enthalten. Beim Deckungsüberschuss (1,5 Mio.) werden lediglich sämtliche Ausgaben des Budgetjahres den gesamten Einnahmen gegenüber gestellt (vgl. Tabelle Seite 23).

Ausblick

Die Budgets und Jahresrechnungen der kommenden Jahre werden ohne Generierung von zusätzlichen Einnahmen keine hohen Ertragsüberschüsse mehr aufweisen. Grössere Investitionen können zu einem Liquiditätsabbau führen. Dies ist je nach Höhe des Abbaus angesichts der heutigen Vermögenslage der Gemeinde nicht bedrohlich, wenn auf der anderen Seite wieder betriebsnotwendige Vermögenswerte geschaffen werden und die notwendige Liquidität erhalten bleibt. Der Finanzplan 2014–2018 wurde unter Berücksichtigung dieser Aspekte erstellt und zeigt auch im Jahr 2018 eine ausgeglichene Rechnung.



ACHTUNG HOLZSCHLAG!

24

25



Es kommt immer wieder vor, dass der Forstdienst der Gemeinde Vaduz Waldstrassen oder Wanderwege während Pflege- oder Holzerntearbeiten aus Sicherheitsgründen sperren muss. Diese Sperrungen dienen Ihrer Sicherheit und sind unbedingt zu befolgen! Gesperrt wird immer, wenn die Gefahr besteht, dass gefällte Bäume auf die Wege stürzen oder durch die Arbeiten Steinschlag ausgelöst wird. Eine Missachtung der Sperre kann lebensgefährlich sein! Deshalb bitten wir Sie im Interesse Ihrer eigenen Sicherheit, gesperrte Wege nicht zu benutzen.

MEIN «SONNENSCHHEIN» FÜR DIE GEMEINDE VADUZ

Die Gemeinde Vaduz ist Energiestadt und will die Bevölkerung dazu animieren mit der Umwelt ressourcenschonend und nachhaltig umzugehen. Sie bietet ihrer Einwohnerschaft seit dem Herbst 2013 die Möglichkeit an, persönliche Sonnenstrom-Anteilsscheine zu erwerben und damit einen Beitrag zur nachhaltigen Stromproduktion zu leisten.

Es handelt sich bei diesem Sonnenstrom-Projekt um ein innovatives Einwohner- Beteiligungsmodell. Auch wer keine Möglichkeit hat, eine Photovoltaikanlage auf dem Dach seines Hauses zu installieren, hat in Vaduz nun die Chance, sich mit persönlichen Anteilsscheinen an einer Gemeinschaftsanlage zu beteiligen. Der Besitz eines oder mehrerer SonnenScheine basiert auf der Laufzeit von 20 Jahren. Ein SonnenSchein entspricht 0,5 kWp (Kilowatt Peak) und kostet CHF 1'300.00. Dieses Angebot richtet sich ausschliesslich an Privatpersonen sowie an Einwohner von Vaduz. Maximal können pro Haushalt zehn Anteilsscheine gezeichnet werden.

20 Jahre garantierter Stromertrag

Die LKW, die die gesamte Betreuung und Wartung innehaben, gewährleisten dem Zeichner auf die Laufzeit von 20 Jahren einen garantierten Stromertrag. Für den Service und die Administrationsleistungen erheben die LKW CHF 15 pro SonnenSchein und pro Jahr. Die jährlich garantierte Ertragsenergie wird zusammen mit der Stromrechnung vergütet, diese Gutschrift entspricht den garantierten 450 kWh pro Jahr und pro SonnenSchein zum jeweilig gültigen Strompreis. Somit ergibt sich für den SonnenSchein Besitzer weder ein Aufwand noch ein Risiko.

Persönliche Beteiligung an Photovoltaikanlage

Bei der Zeichnung von SonnenScheinen wird zwischen dem Zeichner und den LKW ein Vertrag mit einem zusätzli-

chen repräsentativen Dokument für den SonnenSchein Besitzer ausgestellt. SonnenScheine können auch weiterverschenkt oder beispielsweise den Kindern oder Enkeln vermacht werden.

Der Profit der Besitzer von SonnenScheinen

Die Zeichner von Sonnenstrom Anteilsscheinen sichern sich mit diesem Erwerb eine «Beteiligung» an umweltfreundlicher Sonnenenergie, ohne einen persönlichen Aufwand für Betrieb und Wartungsarbeiten vornehmen zu müssen. Das volle Risiko liegt beim Anlagebetreiber. Einerseits leisten die partizipierenden Photovoltaikanlagen-Teilhaber einen wichtigen Beitrag für eine gesunde und nachhaltige Umwelt und erhalten dafür andererseits jährlich eine Gutschrift mit Ihrer Stromrechnung. Je nach Strompreisentwicklung wird der nominale Wert der Auszahlung abzüglich der Servicepauschale am Ende der Laufzeit mindestens CHF 1'300.00 betragen. Dies ist für den Zeichner von SonnenScheinen wie auch für die Umwelt eine Win-win-Situation.

Bedarfmeldung für SonnenScheine

In der Heftmitte befindet sich eine Bedarfsanmeldung für SonnenScheine, die bei der Gemeinde Vaduz eingereicht werden kann. Mit diesem Formular können Sie Ihr Interesse an einer nachhaltigen Stromproduktion bekunden. In einem weiteren Schritt werden den Interessenten bei einer Informationsveranstaltung die Vertragsunterlagen ausgehändigt.

mein  schein
natürlich. nachhaltig. wertvoll.



Bürgermeister Ewald Ospelt

Die Gemeinde Vaduz hat die Idee aufgegriffen und stellt Dachflächen von gemeindeeigenen Bauten für Gemeinschaftsanlagen im Rahmen dieser Initiative bereit. Damit ermöglicht sie allen Einwohnerinnen und Einwohnern von Vaduz gemeinsam an einer Photovoltaikanlage zu partizipieren und so ökologischen Strom zu produzieren, und dank der Ertragsgarantie durch die LKW-Solar Anstalt ohne finanzielles Risiko.



Martin Beck, Leiter alternative Energien bei den LKW

«Mein SonnenSchein» – ein weiterer Schritt für die nachhaltige Stromproduktion im FL. Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz die selbst kein geeignetes Dach zur Verfügung haben oder in einer Mietwohnung leben, erhalten mit diesem Projekt die Möglichkeit die ökologische Stromproduktion zu fördern und können so ihren Strompreis aktiv für die nächsten 20 Jahren gestalten.



Umweltschutzkommission

Die Umweltschutzkommission der Gemeinde unterstützt diese Aktion, weil damit Personen und Familien, die über kein geeignetes Dach verfügen und dennoch einen sinnvollen und wichtigen Beitrag zur Stromerzeugung aus erneuerbarer Energie leisten möchten, nun auch in Vaduz die Möglichkeit dazu bekommen.

*Abkürzung für Kilowatt Peak
(Spitzenleistung),
maximale Leistung
eines Photovoltaikmoduls bzw.
einer Solarstromanlage.
1 kWp = 1000 Watt peak
Zeichnung von SonnenScheinen*

*Lassen Sie sich informieren
und beraten:
Gemeinde Vaduz
Martin Laukas, Telefon 237 78 74*

*LKW
Martin Beck, Telefon 236 02 89
Die Bedarfsmeldung gibt es
auch online unter:
www.vaduz.li*

SENIORENANGEBOTE – TERMINE 2014



Nach wie vor erfreuen sich die Seniorenangebote der Gemeinde Vaduz grosser Beliebtheit. Auch im kommenden Jahr werden die Angebote weitergeführt. Die Termine werden auch im Internet unter www.vaduz.li, im Gemeinde-TV-Kanal und im Teletext veröffentlicht.

Seniorentreff im Lokal Aubündt

Im Kindergarten Aubündt treffen sich die Senioren jeweils am ersten Montag im Monat. Beginn ist um 14.00 Uhr. Der Seniorentreff wird von Irmgard Müller, Elsi Näscher, Inge Oehri und Gertrud Caminada geleitet. In geselliger Runde können sich die Teilnehmer bei diversen Brett- und Kartenspielen messen. Dazu gibt es Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

Termine 2014

Montag, 13. Januar
Montag, 3. Februar
Montag, 3. März
Montag, 7. April
Montag, 5. Mai
Montag, 2. Juni
Juli, August: Ferien!
Montag, 1. September
Montag, 6. Oktober
Montag, 3. November
Montag, 1. Dezember

Senioren-Café im Restaurant Au

Ein beliebter Treffpunkt für die Vaduzer Senioren ist das Senioren-Café im Restaurant Au. Es findet jeden zweiten Mittwoch statt. Beginn ist um 14.00 Uhr. Im Senioren-Café wird die Geselligkeit gepflegt und gerne auch ein Jass geklopft. Das Senioren-Café wird umsichtig durch Arthur Walser geleitet.

Termine 2014

Mittwoch, 15. Januar
Mittwoch, 29. Januar
Mittwoch, 12. Februar
Mittwoch, 26. Februar
Mittwoch, 12. März
Mittwoch, 26. März
Mittwoch, 9. April
Mittwoch, 23. April
Mittwoch, 7. Mai
Mittwoch, 21. Mai
Mittwoch, 4. Juni
Mittwoch, 18. Juni
Mittwoch, 2. Juli
Mittwoch, 20. August
Mittwoch, 3. September
Mittwoch, 17. September
Mittwoch, 1. Oktober
Mittwoch, 15. Oktober
Mittwoch, 29. Oktober

Mittwoch, 12. November
Mittwoch, 26. November
Mittwoch, 10. Dezember

Seniorenbesuchstage

Unter dem Motto «Vaduz erleben» organisiert die Seniorenkommission der Gemeinde für die Vaduzer Seniorinnen und Senioren ein Besichtigungsprogramm. Im kommenden Jahr sind wiederum sechs Besuchstage geplant. Die Ausschreibungen dazu werden jeweils auf dem Gemeinde-TV-Kanal, im Teletext, im Internet und über die Tageszeitungen veröffentlicht. Die Besuchstage finden in der Regel an einem Mittwochnachmittag statt.

Termine 2014

Mittwoch, 19. Februar: Schlösslekeller
Mittwoch, 2. April: Movanorm
Mittwoch, 14. Mai: Hofkellerei
Mittwoch, 24. September: noch offen
Mittwoch, 22. Oktober: noch offen
Mittwoch, 19. November: noch offen

Seniorenausflug der Gemeinde Vaduz

Der Ausflug «Ehre dem Alter» findet wie gewohnt am letzten Freitag im Monat August statt. Im kommenden Jahr ist dies der 29.8.2014. Bitte den Termin vormerken.

Am Freitag, 22. November, wurde «Vaduz on ice» mit einer Party eröffnet. Bürgermeister Ewald Ospelt und Peter Thöny, Präsident des Vereins Standortmarketing Vaduz, begrüßten die rund 1'000 Besucher, die dicht gedrängt um die Eisbahn standen. Beide Redner luden die Bewohner der Region ein, die Annehmlichkeiten von «Vaduz on ice» auszukosten. Besonders erwähnt wurde die Wichtigkeit für Vaduz und dass der weitaus grösste Teil des Aufwands ohne Gelder der öffentlichen Hand bestritten wird.

Das Programm entsprach einem bunten Potpourri aus Sport und Unterhaltung. Den stimmigen Abend eröffnete ein Bläserquintett der Musikschule Liechtenstein. Junge Talente des Schlittschuhvereins Vaduz begeisterten mit Pirouetten und die Schweizermeisterin im Eislauf, Zora Largo, zog das Publikum mit einer Kür voller Präzision, Athletik und Ästhetik in Bann.

Feuerschlucker Andreas Lanzendörfer verblüffte mit seiner Show. Kabarettist Stefan Vögel sorgte für Lacher mit Szenen aus seinem neuen Programm «Halbzeit». Ein weiterer Höhepunkt war die Anwesenheit der «Eiche von Bern», Christian Stucki, der von seiner Karriere erzählte. 150 kg und fast zwei Meter sind die Masse des Spitzenschwingers. Nicht fehlen durften die Törmleguger, die den Abend mit fasnächtlichen Klängen abschlossen.

Mehr als eine Eisbahn

Rund um die Eisbahn gibt es verschiedene Annehmlichkeiten. Zuerst einmal ist die «Vadozner Alphötta» zu erwähnen. Durch ihre Gestaltung gleicht sie einer Alphütte und strahlt Gemütlichkeit aus. Kommt hinzu, dass die Leute hinter und vor der Theke sich viel Mühe geben, die Gäste mit kulinarischen Köstlichkeiten zu verwöhnen.

Sehr beliebt sind auch das Eisstockschiessen und das Schlittschuhfahren. Beim Schuhverleih kann aus über 200 Paar Schuhen, vom «Rutscherli» bis



zur Grösse 47, das passende Paar ausgeliehen werden. Jeweils am Samstagmorgen besteht die Möglichkeit, sich im Kunstlaufen zu üben. Diplomierte Trainer stehen Gross und Klein zur Seite und leiten diese an.

Silvester der besonderen Art

Im Rahmen der vielen Aktivitäten wird Vaduz einen Silvester der besonderen Art erleben. Keine grossen Feuerwerke, keine teure Live-Musik und keine aufwendige Bauten. Der Vaduzer Silvester soll ein Familien-Treffen werden. Ein fröhliches Miteinander zwischen Eltern und heranwachsenden Kindern.



FEUERWEHR LÄDT ZUR DREIKÖNIGSUNTERHALTUNG



Der Internationale Feuerwehrverband führt seit 1961 alle vier Jahre die Internationalen Feuerwehrwettkämpfe durch. Sie werden auch als Feuerwehrolympiade bezeichnet und fanden dieses Jahr im französischen Mulhouse statt. Erstmals hat im Juli 2013 die Wettkampfgruppe der Feuerwehr Vaduz daran teilgenommen.

Ob Feuerwehrsportwettkämpfe, Löschangriff, Hindernis- und Staffellauf oder Hakenleitersteigen auf der Steigerwand – alle Teilnehmer gaben immer ihr Bestes. Dies sorgte für eine stets fantastische und fröhliche Stimmung auf den Rängen. Letztendlich hatten die erfolgreichen Feuerwehrmänner ein silbernes olympisches Diplom in ihrem Gepäck für die Heimreise am Sonntag. Trotz allen Aktivitäten, Übungen und meist unbemerkten Einsätzen möchte sich die Feuerwehr an der traditionellen Dreikönigsunterhaltung Zeit für Sie nehmen. Das Theaterstück «Afach guat» wird wie jedes Jahr die Lachmuskeln strapazieren. Neben dem bewährten Angebot aus der Küche locken attraktive Preise an der traditionellen Tombola und der Heimweg führt an einer Bar mit Cocktails und Bier aus der feuerwehreigenen Zapfanlage vorbei. Die Feuerwehr wünscht gute Unterhaltung, frohe Festtage und eine gutes Neues Jahr!

Dreikönigsunterhaltung 2014

Sonntag, 5. Januar

14 Uhr Kindervorführung (Eintritt frei)

18.30 Uhr Saalöffnung

20 Uhr Begrüssung

*Lustspiel «Afach guat» mit der Theatergruppe
der Feuerwehr Vaduz*

*Tanz und Unterhaltung mit den
«Perjener Dorfmusikanten»*

Grosse Tombola

Bar mit Cocktails

Shuttle Taxi «Onyx» für CHF 5.00

VORFREUDE AUF EINE WEITERE, MONSTRÖSE FASNACHT

30

31

Seit 45 Jahren sorgt die Fasnachtsgesellschaft Vaduz (FGV) dafür, dass die Tradition des «Fasnächtelns» im Land und im Besonderen in der Residenz aufrechterhalten wird. Die Vorbereitungen für 2014 sind bereits in vollem Gang.

«Johanna 1» hiess der erste Wagen der FGV, um den sich 1968 eine noch kleine Gruppe scharte. Heute, 45 Jahre später, besteht die FGV aus über 40 Mitgliedern im Alter von 16 bis 60 Jahren. Geändert hat sich zwar die Vereinsgrösse, nicht aber das ursprüngliche Ziel: die Tradition der Fasnacht in Vaduz am Leben zu halten. Und dies ist mit grossem Erfolg gelungen.

Die FGV organisierte nämlich bereits den Start der Fasnacht am 11.11. mit der Schlüsselübergabe durch den Bürgermeister sowie ein kleines Mönsterle auf dem Rathausplatz. Hauptevents sind natürlich aber der Umzug und der Kindermaskenball, die im kommenden Jahr übrigens am 22. Februar stattfinden.

Die Vorbereitungen dafür laufen bereits auf Hochtouren, vor allem wird bereits seit mehreren Wochen fleissig am neuen Wagen gebaut. Das Wagenbauteam steht in diesem Jahr vor einer besonderen Herausforderung: Der Wagen soll nämlich nicht nur in neuem Glanz erstrahlen, sondern sich mottomässig an den «Törmleguern Vaduz» orientieren, die in diesem Jahr ihr 40-Jahr Jubiläum feiern. Die Fasnächtler dürfen sich übrigens auch auf weitere Neuerungen freuen, mit denen die Mitglieder bei den zahlreichen Umzügen aufwarten.

Nicht zu vergessen: Nachdem die FGV 2011 beim Brand ihres Vereinslokals ihr gesamtes Hab und Gut verloren hat, hat sie in der Zwischenzeit ein neues Zuhause in Schaan gefunden, wo fast schon nebenbei auch fleissig wie-



Seit 11.11. regiert die Fasnachtsgesellschaft Vaduz (FGV): Unter dem wachsamen Auge des FGV-Präsidenten Georges Berger (r.) übergibt Bürgermeister Ewald Ospelt den Schlüssel an Prinzessin Tamara und Prinz Ralf.

der am «Residenzler» gearbeitet wird und die Schandtaten nicht nur der Narren zusammengetragen werden. Zwar ist die Fasnachtszeitung im Jahr nach dem Brand nicht erschienen, sie kehrte 2013 dafür aber stärker denn je zurück und sorgte für viel Spass und gute Laune. Deshalb ist das Redaktionsteam nun besonders gefordert, dass der «Residenzler» 2014 zum absoluten Verkaufsschlager wird.

Vaduzer Fasnacht

Samstag, 22. Februar

14 Uhr, Umzug im Städtle

*13.30–17 Uhr, Kindermaskenball im
Vaduzer-Saal*

40 JAHRE GUGGENMUSIK TÖRMLEGUGER, VADUZ



Es ist Zeit, die Uhr stillstehen zu lassen und auf 40 schöne und erfolgreiche Jahre zurückzublicken. Das runde Jubiläum nehmen die Törmleguger Vaduz zum Anlass, um das Vaduzer Münsterle ein klein wenig aufzupeppen. Sie würden sich riesig freuen, wenn die Vaduzer Einwohner ebenfalls ein Teil des 40-Jahr Jubiläums sein würden.

Unter dem diesjährigen Motto «Carnevale di Vaduz» möchten die Törmleguger Vaduz alle Fasnachtsbegeisterten dieses Jahr zu einem unvergesslichen Party-Wochenende einladen. Am Freitag, 21. Februar, steigt ab 20.30 Uhr im Vaduzer-Saal die legendäre Törmleparty. Für eine ausgelassene Stimmung wird die fetzige

Partyband Atmosfear sowie die Guggenmusik Tuarbaguger aus Eschen und die Wildmandli Triesenberg sorgen. Diverse Bars mit tollen Getränken sind Garanten für eine perfekte Partystimmung.

Am Samstag, 22. Februar, wird nach dem Umzug das grosse Jubiläums-Festzelt auf dem Peter-Kaiser-Platz eröffnet, wo die Guggenmusiken aus dem In- und Ausland den jubelnden Verein feiern werden. Anschliessend spielen die Guggenmusiken im Städtle auf. Die Törmleguger hoffen, dass mit ihnen Jung und Alt das grosse Jubiläum begehen. Sie freuen sich auf Ihr Kommen und setzen alles daran, dass das 40-Jahr Jubiläum zu einem unvergesslichen Wochenende in Vaduz wird.

Törmleparty

Freitag, 21. Februar, ab 20.30 Uhr

*Vorverkauf am Dienstag, 21. Januar, 19 Uhr
bei Treff AG*

*Ticketkosten CHF 20.00, max. vier Tickets p.P.
Keine Abendkasse*

*Einlass ab 18 Jahren, strikte Ausweiskontrolle
Gratis-Shuttlebusse ab 1.30 Uhr*

Jubiläumsfeier mit Münsterle

Samstag, 22. Februar, Festzelt auf dem Peter-Kaiser-Platz, im Anschluss an den Fasnachts-umzug

Die Fasnachtszeit steht wieder vor der Tür. Der FC Vaduz lädt auch im 2014 traditionell zum Crazy Ball ein. Dieser findet am Freitag, 28. Februar, unter dem Motto «1001 Nacht» im Vaduzer-Saal statt. Die Türen öffnen um 20 Uhr für alle ab 18 Jahren.

Zwei Live-Bands im Saal

Auch dieses Mal gibt es musikalisch wieder zwei Highlights: Im grossen Saal spielt die Partyband «TNG» die grössten Hits von damals bis heute. In der Oldie Bar sorgt die Band «X-Lage» für Stimmung. Drei Liechtensteiner Guggenmusiken geben zudem über den Abend hinweg immer wieder ihre

FC Vaduz Crazy Ball 2014

28. Februar, ab 20 Uhr

Vaduzer-Saal

Vorverkauf: Poststelle Vaduz

Eintritt: CHF 25.00

Weitere Infos: www.fcvaduz.li

Eintritt ab 18 Jahren. Strikte Ausweiskontrolle!

Happy Hour von 20 bis 21 Uhr in der Oldie Bar



berühmt-berüchtigten Fasnachtstöne zum Besten. Für tolle Live-Unterhaltung ist also gesorgt.

Happy Hour in der dekorierten Oldie Bar

Neben dem bewährten Bonsystem gibt es erneut eine Happy Hour von 20 bis 21 Uhr in der dekorierten Oldie Bar. Ab 21 Uhr wird die FL-Band «7up» einige Lieder zum Besten geben. Früh kommen lohnt sich also doppelt.

Tombola: als Hauptpreis winkt ein Auto!

Mit dem Fasnachtsball organisiert der FC Vaduz wiederum eine attraktive Tombola mit Preisen im Gesamtwert von über CHF 32'000.00. Der Hauptpreis ist ein VW UP 65th Edition im Wert von CHF 14'590.00. Die Lose können bei allen Vereinsmitgliedern sowie bei der Geschäftsstelle des FC Vaduz zum Preis von je CHF 10.00 bezogen werden.

Ticketverkauf im Februar

Der Ticketverkauf bei der Poststelle Vaduz läuft am 13. bis 15. Februar für die FC Vaduz Saisonkartenbesitzer, welche gegen Vorlage der Saisonkarte ein Vorkaufsrecht für ein Ticket besitzen. Der öffentliche Verkauf findet dann ab dem 17. Februar ebenfalls bei der Poststelle Vaduz statt.

OPERNVEREIN VADUZ FÜHRT DEN «FREISCHÜTZ» AUF

Im März / April 2014 wird der Opernverein Vaduz die romantische Oper «Der Freischütz» von Carl Maria von Weber zur Aufführung bringen. Premiere ist am 22. März 2014.

Obwohl der Freischütz eine idealtypische deutsche Romantikoper ist, geht es doch um mehr als um innige Naturgefühle und behagliches Sein. Carl Maria von Webers Oper in drei Akten zeigt als Schicksalsdrama um den Jäger Max, der von dämonischen Mächten heimgesucht wird, viele realistische Züge.

Der Freischütz war von Anfang an ein großer Erfolg. In seinem Tagebuch notierte Weber nach der Uraufführung am 18. Juni 1821: «Der Freischütz wurde mit dem unglaublichsten Enthusiasmus aufgenommen. Ouvertüre und Volkslied da capo verlangt, überhaupt von 17 Musikstücken 14 lärmend applaudirt, alles ging aber auch vortrefflich und sang mit Liebe.»

Handlung

Kuno, alter fürstlicher Jäger, will seinem braven Jägersburschen Max seine Tochter Agathe und Arbeit geben, doch besteht das alte Gesetz, dass jeder einen schweren Probeschuss ausführen muss. Ein anderer durchtriebener Jägersbursche, Caspar, hat auch ein Auge auf das Mädchen, ist aber dem Teufel Samiel ergeben. Max, sonst ein trefflicher Schütze, misslingt in der Zeit vor dem Probeschuss alles, und er wird von Caspar dazu verführt, sogenannte Freikugeln zu gießen, wovon sechs immer treffen, dafür aber die siebte dem Teufel gehört. Diese soll das arme Mädchen Agathe treffen und dadurch Max zum Selbstmord getrieben werden. Doch es kommt anders, beim Probeschuss fällt zwar Agathe in Ohnmacht – geschützt durch Rosen des Eremiten. Caspar aber wird Opfer des Teufels und stirbt. Populäre Chöre und Arien nebst spektakulärem Bühnenzauber zeichnen dieses Werk aus.

Spielplan

Samstag, 22. März, 19.30 Uhr, Premiere

Sonntag, 30. März, 18 Uhr

Sonntag, 06. April, 18 Uhr

Samstag, 12. April, 19.30 Uhr

im Vaduzer-Saal

Vorverkauf ab Montag, 24. Februar 2014

www.opernvereinvaduz.li

DORIS GSTÖHL-BRUNHART UND TAMARA KAUFMANN MIT RHEINBERGER-PREIS GEEHRT

34

35



Am Todestag des Komponisten fand die feierliche Verleihung des Josef Gabriel von Rheinberger Preises statt. Bild (v.l.): Regierungschef Adrian Hasler, Tamara Kaufmann, Doris Gstöhl-Brunhart, Gemeinderätin Cornelia Meier-Spoerri (Präsidentin des Preisgerichts) und Bürgermeister Ewald Ospelt.

Das Preisgericht hat in diesem Jahr beschlossen, den Josef Gabriel von Rheinberger-Preis an den Verein «schauBühne» bzw. deren Präsidentin Doris Gstöhl-Brunhart und die Choreographin Tamara Kaufmann zu vergeben. Die Verleihung erfolgt als «Förderpreis für das zukünftige Engagement und in Würdigung der vom Verein bisher erbrachten Leistungen».

Bekanntheit erlangte der Verein «schauBühne» im Jahre 2007 mit ihrem Dinner Spektakel «à la carte», welches in einem zweijährigen Rhythmus 2009 und 2011 erneut auf die Bühne gebracht wurde. In den Jahren 2010 und 2012 stellte der Verein jeweils eine Eigenproduktion auf die Beine («Junimond» und «Stadtlichter»), deren sechs Vorstellungen jeweils ausverkauft waren.

Der Erfolg des Vereins «schauBühne» ist eng mit der Gründerin Doris Gstöhl-Brunhart und der Choreografin Tamara Kaufmann verbunden. Durch ihren enormen und nicht kommerziellen Einsatz stellen sie regelmässig Eigenproduktionen auf die Beine und bieten damit künstlerischen Laien jeden Alters die Möglichkeit, unter professioneller Führung Bühnenerfahrungen zu sammeln

Der Kulturpreis der Gemeinde Vaduz

Zu Ehren des Komponisten Josef Gabriel von Rheinberger hat die Gemeinde Vaduz im Jahre 1976 einen Kulturpreis geschaffen. Der Preis soll ein Förderungs- und Anerkennungspreis für wissenschaftliche und kulturelle Leistungen darstellen. Er ist mit CHF 15'000.00 dotiert und wird in der Regel alle zwei Jahre – am Todestag des Komponisten – verliehen.

und aufzutreten. Die intensive Zusammenarbeit im Rahmen einer Produktion schweisst alle Teilnehmer zusammen und erfüllt dadurch eine zentrale soziale Funktion. Was einst als «Idee» den Anfang genommen hat, ist in der Zwischenzeit zu einem ernstzunehmenden Sprungbrett für junge und ältere Talente geworden.

Das Preisgericht hat den diesjährigen Kulturpreis als «Förderpreis» gesprochen, um gerade das unablässige Bestreben der beteiligten Personen zu würdigen und gleichermassen einen Beitrag zum aktuellsten Projekt «Trau Dich – das Schlagermusical» zu leisten. Dieses Musical feiert am 20. Juni 2014 in Triesen Premiere. Für all jene, welche die Arbeit der Preisträgerinnen und des Vereins «schauBühne» noch nicht kennen, ist dies die Gelegenheit, sich von der hohen Qualität ein eigenes Bild zu verschaffen und einen schönen Abend zu verbringen.

Die feierliche Verleihung des Preises erfolgte im Beisein zahlreicher Gäste am Montag, den 25. November 2013 in Rheinbergers Geburtshaus, der heutigen Liechtensteinischen Musikschule in Vaduz.

www.schaubuehne.li

EINDRUCKSVOLLES DENKMAL ENTHÜLLT



Ein neues Denkmal bereichert Vaduz: Seit Ende Oktober thronen die Büsten des verstorbenen Fürstenpaares Fürst Franz Josef II. und Fürstin Gina vor der Kathedrale St. Florin – ein Symbol der Verbundenheit des Liechtensteiner Volks und des Fürstenhauses.

Viele mögen sich noch gut an die Charaktereigenschaften des Fürstenpaares erinnern: Das Landesoberhaupt nachdenklich und abgeklärt in seiner Wortwahl; Fürstin Gina herzlich und unkompliziert. Am 22. Oktober enthüllten Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie die neuen Bronzeskulpturen im Beisein von Erbprinz Alois, Erbprinzessin Sophie, Bürgermeister Ewald Ospelt sowie dem Künstler Bertrand Freiesleben und dessen Familie. Das Fürstenpaar zeigte sich beeindruckt von der detailgetreuen Abbildung und war voll des Lobes für den Künstler. «Herr Freiesleben hat meine Eltern hervorragend getroffen, beim Anblick der Skulpturen wird auch deren Wesen spürbar», so der Landesfürst.

Bertrand Freiesleben ist in Berlin wohnhaft und beschäftigt sich seit knapp 20 Jahren mit der Erstellung von Büsten. Gewöhnlich arbeitet er nur mit lebenden Modellen. Unter anderem hat er bereits Richard von Weizsäcker, Walter Scheel, Roman Herzog und Uwe Seeler porträtiert. Im speziellen Fall der Fürstenpaar-Büsten wurden dem Künstler Fotos sowie zwei Filme zur Verfügung gestellt. Zusätzliche Kommentare und Beschreibungen zum Wesen der Personen ermöglichten ihm, ein klares Bild des Landesfürsten und dessen Gattin zu erhalten.

VADUZER HEIMATBUCH BAND 1: SPURENSUCHE

ZEICHNUNGEN FÜR WEIHNACHTSKARTE

36 37



Werner Ospelt, Mathias Ospelt, Jürgen Schremser, Patrick Stahl, Klaus Biedermann, Herbert Hilbe und Bürgermeister Ewald Ospelt (von l.) präsentieren das neue Buch.

Der prächtige 244-seitige erste Band des Vaduzer Heimatbuches wurde am Mittwoch, 20. November, im Rathaussaal in Anwesenheit des Vaduzer Bürgermeisters und zahlreicher Gäste präsentiert.

Autoren dieses ersten von drei Bänden des neuen Vaduzer Heimatbuches sind Patrick Stahl, Jürgen Schremser, Klaus Biedermann und Herbert Hilbe. Der Inhalt befasst sich mit einer Bestandesaufnahme dessen, was den Menschen, in diesem Falle die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde Vaduz, ausmacht: die Herkunft, die Sprache, die Rituale. Mit diesem reich bebilderten und mit flüssig lesbaren Texten aus fachkundiger Hand versehenen Buch lädt der Herausgeber, der Verein für Vaduzer Heimatkunde, zur Suche nach den eigenen Spuren der Lesenden. Wobei der Blick nicht nur auf dem Vergangenen ruht, sondern stets auch auf die Gegenwart gerichtet ist.

Das Buch kann in allen Buchhandlungen in Liechtenstein und beim Verein für Vaduzer Heimatkunde VVH, Bangarten 14, 9490 Vaduz, T 232 56 43 oder info@vvh.li zum Preis von CHF 45.00 gekauft werden und ist ein ideales Weihnachtsgeschenk.

Im Rahmen eines Malwettbewerbs haben Schüler der Klasse 5b der Primarschule Ebenholz weihnachtliche Zeichnungen für den Bürgermeister erstellt. Die Auswahl zwischen den tollen Bildern fiel überaus schwer, so dass nun sechs dieser gelungenen Motive die diesjährige Weihnachtskarte der Gemeinde Vaduz zieren.

Im Beisein von Schulleiter Dietmar Fesenmeier und Klassenlehrerin Gabriele Haas besuchte Bürgermeister Ewald Ospelt Anfang Dezember die Schüler. Er lobte den grossen Einsatz und dankte der Klasse: «Ihr habt hervorragende Zeichnungen für unsere Weihnachtskarte eingereicht». Als Dank überreichte der Bürgermeister allen Schülern ein kleines Geschenk.



VADUZ BEI NACHT ERLEBT

Am Mittwochabend, 6. November, hat die Gemeinde Vaduz zum diesjährigen Tag der Natur unter dem Motto «Lichtverschmutzung» eingeladen. Im Rahmen eines Rundwegs durch den Vaduzer Wald wurden verschiedene Themen rund um das Licht angesprochen. So konnten an einem ersten Posten beim Forstwerkhof die Auswirkungen der Stadionbeleuchtung auf die Umgebung betrachtet werden. Anschliessend war es möglich, die zukünftige Art der Strassenbeleuchtung «LED» im Vergleich zur heutigen gegenüberzustellen. Dank des Mitwirkens von Experten und gemeindeinternen Spezialisten erfuhren die Teilnehmer jeweils auch technische und Hintergrundinformationen. So wurde unter anderem auch die vom Gemeinderat beschlossene Probe- phase der Abschaltung der Strassenbeleuch-

tungen auf Gemeindestrassen im Zeitraum von 00:30 Uhr bis 05:30 Uhr von Sonntag bis Donnerstag diskutiert.

Dunkelheit erleben

Im Anschluss an die eher technischen Ausführungen ging es zu Fuss auf dem Fürstenwegele in Richtung Waldhotel, um das Empfinden der Dunkelheit am eigenen Körper zu erfahren. Auch wie sich das Auge mehr und mehr an die neue Situation anpasste, war ein Erlebnis. Damit die Dunkelheit noch intensiver wahrgenommen werden konnte, hat verdankenswerter Weise der Forstwerkhof in einem Zelt der Pfadfinder einen kleinen «Barfussweg» erstellt. Hier konnten die Teilnehmer erfahren, wie sich der Körper auf neue Reize einstellt, wenn das Auge nicht zur Verfügung steht.

Auf dem Rückweg vom Waldhotel zum Forstwerkhof schalteten die Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW) auf Wunsch der Organisatoren die Strassenbeleuchtung aus und man sah, wie hell es dennoch ist. Zum Abschluss konnten sich alle mit einer Hirschwurst und einem Getränk stärken und sich am Lagerfeuer noch über die eine oder andere Erfahrung austauschen.

Die Umweltkommission und die Gemeinde Vaduz bedanken sich recht herzlich bei allen Helferinnen und Helfern, namentlich bei den Liechtensteinischen Kraftwerken, den Pfadfinderinnen und Pfadfindern für die Verpflegung und die Betreuung des Erlebniszeltles, den Mitarbeitern des Stadions, des Forstwerkhofes und der Gemeindeverwaltung für die tatkräftige Unterstützung.



50 JAHRE EVANGELISCHE KIRCHE

38

39

1963 wurde im Vaduzer Ebenholz das erste evangelische Gotteshaus gebaut



Liechtenstein, traditionell ein durch und durch katholisches Land, zählte 1875 – also vor bald 150 Jahren – bereits 50 evangelische Mitbewohner. Sie kamen mit der Industrialisierung durch die Weberei Enderling & Jenny, später Jenny & Spoerry, in unser Land.

1880 gab es erste evangelische Gottesdienste in Triesen. Erst 1938 wurden auf Initiative der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen erstmals evangelische Gottesdienste in Vaduz abgehalten. Pfarrer aus Sevelen, Buchs und Feldkirch hielten in der Folge monatlich

einen Gottesdienst im Vaduzer Rathausaal. Nach der Gründung des «Evangelischen Vereins Eschen / Mauren» 1943 wurde 1944 der «Verein der Evangelischen» in Vaduz ins Leben gerufen. Dieses Jahr gilt als Beginn der eigenständigen Entwicklung der Evangelischen Kirche in Vaduz. Mit der Umbenennung des «Vereins der Evangelischen» in «Evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein» konnte der Etablierungs- und Organisationsprozess 1970 weitgehend abgeschlossen werden.

Der Bau des Gotteshauses

1958 bekam die Kirchgemeinde durch einen Schenkungsvertrag von Jenny & Spoerry das Grundstück im Ebenholz zugesprochen, wo sich die heutige Kirche befindet. Dort, an der Fürst-Franz-Josef-Strasse, plante der Vaduzer Architekt Franz Hasler 1961 den Bau des Gotteshauses. Am 25. März 1962 fand die Grundsteinlegung zum Kirchenbau statt und bereits ein Jahr später konnte der Bau vollendet werden. Der feierlichen Einweihung der Kirche im März 1963 wohnten die Evangelische Kirchgemeinde sowie Vertreter der Geistlichkeit und der Regierung bei. Auf Antrag der Evangelischen Kirche im Fürstentum Liechtenstein hat die Regierung 2001 beschlossen, das Kirchengebäude als bedeutenden Zeitzeugen unter Denkmalschutz zu stellen.

Die Evangelische Kirche heute

Gläubige, die einer anderen Konfession als der römisch-katholischen angehörten, hatten es in unserem Land nicht immer einfach. Sie galten als Minderheit und waren von vielen religiösen, aber auch gesellschaftlichen Aktivitäten – und möglicherweise auch Vorzügen – ausgeschlos-

sen. Heute ist die Toleranz grösser und Andersgläubige werden im Sinne der Religionsfreiheit akzeptiert.

Die Evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein bildet heute in ihrer Vielfalt eine Gemeinschaft von Menschen, die sich auf die Verheissung des Evangeliums ausrichtet. Die Vielfalt der Gemeinschaft zeigt sich in den verschiedenen Lebensaltern, Geschlechtern, Bedürfnissen und Begabungen der Gemeindemitglieder.

Die Evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein hat den Status eines eingetragenen Vereins. Immer noch sind die meisten Mitglieder nicht Liechtensteiner Staatsangehörige (mehr als ein Drittel der Liechtensteiner Einwohner sind Ausländer, ungefähr acht Prozent der Einwohner sind evangelisch, das sind rund 2800 Personen). Es können sogar nicht in Liechtenstein wohnende Personen Mitglieder werden. Man wird Kirchenmitglied nicht durch Geburt, sondern durch Eintritt. Die Kantonalkirche von St. Gallen bleibt Patronatskirche.

Die Evangelische Kirche Liechtenstein

Johannes Jung, Pfarrer

Diana Kaesler, Sekretariat

*Dieter Buchholz, Präsident des
Kirchenvorstands*

Fritz Erb, Vizepräsident

Kurt Studer, Kassier

Rosina Schenk, Vorstand

Susanne Schickler-Schmidt, Aktuarin

Esther Wagner, Katechetin

Beatrix Hegevoss, Seniorenbetreuung

Christian Schenk, Abwart

Milli Ospelt, Messmerin

Antonella Vaccaro, Reinigungsangestellte

40 JAHRE OFFENE JUGENDARBEIT IN VADUZ

Am 2. November lud die Offene Jugendarbeit Vaduz zu einer Jubiläumsfeier ein. Vor 40 Jahren eröffnete in Vaduz der erste Jugendtreff. Bereits 1969 entstand die Idee eines Jugend- und Freizeitzentrums. Das futuristische Projekt beim Rheindamm, das 1971 gebaut werden sollte, konnte jedoch nicht umgesetzt werden. 1972 wurde mit dem Bau des Vaduzer-Saals beim Schulhaus Äule begonnen und das Freizeitzentrum im Areal Äule integriert. Das Freizeitzentrum startete 1973 mit einem offenen Jugendbereich. Im gleichen Gebäude waren auch die Pfadfinder untergebracht. So war es ein Mitglied der Pfadfinder, der als erster hauptamtlicher Jugendarbeiter die Leitung übernahm. Der Freizeitbereich mit Werkstätten und kreativen Angeboten stand für Erwachsene ebenfalls offen, doch das Zentrum hatte von Beginn weg vorwiegend jugendliche Besucher. Dies bewog das Freizeitzentrum 1977 zu einem neuen Leitspruch: «vorwiegend jugendlich» und die Interessen der Jugendlichen fanden vorrangig Berücksichtigung. Sekundär gab es weiterhin Angebote für Erwachsene. 1991 erfolgte eine Konzeptänderung und die Umbenennung des Freizeitzentrums in «Jugendtreff Vaduz». Im Jahr 1992 erhielt der Jugendtreff den Namen «Point».

Aufgrund von Umbauarbeiten beim Vaduzer-Saal musste der Jugendtreff verlegt werden. Er wurde provisorisch in die alte Spoerry-Fabrik umquartiert. 1994 ging die Einweihung des neuen Treffs im Spoerry-Areal mit der Präsentation des neuen Namens «Jugendtreff Camäleon» einher. Obwohl das Gebäude baulich herabgekommen und ohne Heizung war, erfreute sich das Camäleon schnell grosser Beliebtheit. Highlights waren die Rave-Partys mit bis zu



1'200 Besuchern und die Skater-Halle im hinteren Teil des Gebäudes.

Andere Gemeinden folgten dem Vaduzer Vorbild und auch das Jugendgesetz verlangte nach Angeboten für Jugendliche. Kooperation wurde notwendig. Zu diesem Zweck fand 1996 die Gründung des «Vereins Liechtensteiner Jugendorganisationen VLJ» statt, das Camäleon war Gründungsmitglied. Gemeinsame Produkte, wie z.B. das Jugendmagazin «Flash» wurden entwickelt.

Die bauliche Situation, der Platzbedarf der Fachhochschule und der Bedarf nach einer Mehrzweckhalle führten dazu, dass das Gebäude umgebaut werden musste. Temporär wurde der Jugendtreff in ein 5-Zimmer-Provisorium an der Kanalstrasse ausgelagert. Das «Kamäleon» war aber mit seinen Möglichkeiten nicht mit den Räumen im Spoerry-Areal vergleichbar. Alle waren froh, als sie 2002 in die renovierten Räume im Spörry-Areal zurückkehren konnten. Leider musste aber die Skaterhalle der neuen Mehrzweckhalle weichen – der Skate-Park beim

Rheinpark Stadion und später der neue Skate-Park im Mühleholz, der 2008 eröffnet wurde, konnten dieses Manko kompensieren. Die neuen Räume boten neue Möglichkeiten, die Veranstaltungshalle war nun ideal für Konzertveranstaltungen – was zur Gründung der Veranstaltungsgruppe «C-Base» führte. Ein schallisolierter Raum eignete sich besonders für einen Band-Raum und ein Tonstudio.

Sehr früh wurde eine Internetstation eingerichtet und das Camäleon war einer der ersten Treffs mit einer eigenen Internetpräsenz. Später sollte auch der Einstieg in die Welt des «Web2.0» erfolgen. Ein wichtiges Arbeitsfeld waren die Jugendprogramme der EU, die Jugendbegegnungen in den Sommerferien und die «Europäischen Freiwilligen» mitfinanzierten. Seit 2008 pflegt das Camäleon im Rahmen von «Pro3» eine engere Zusammenarbeit mit den Treffs in Triesen, Schaan und Planken. Ebenfalls seit 2008 laufen Bestrebungen, die Jugendarbeit in einer zentralen Organisation zu vereinen.

INTERESSANTER UND ABWECHSLUNGSREICHER AUSFLUG

40

41

Lernende der Gemeinden Schaan und Vaduz gemeinsam unterwegs

Am 4. Oktober unternahmen die Lernenden der Gemeinden Schaan und Vaduz gemeinsam mit ihren Ausbildungsverantwortlichen einen Ausflug. Den diesjährigen Ausflug organisierten die Lernenden der Gemeinde Schaan. Der Tag fing im Versuchsstollen Hagerbach in Flums mit einem grosszügigen Frühstück an. Nachdem alle wohl gestärkt waren, begann eine interessante und zugleich einblickreiche Führung quer durch das Areal des Versuchsstollens. Zusätzlich wurden die Prozesse, die für den Aufbau von Beton von Bedeutung sind, vorgestellt. Kurze Zeit später erreichten die Teil-

nehmer einen älteren Zug, in dessen Abteil ein Film über «das richtige Verhalten bei Brandfällen in Tunnels» vorgeführt wurde. Nach der Vorführung mussten sich alle durch einen mit Theaterrauch gefüllten Zugwaggon tasten, um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie dicht wirklicher Rauch ist. Ohne Sicht war der Ausgang nur mit Mühe und Not zu erreichen. Zur Entspannung stand ein in die Jahre gekommener Schleppzug bereit, der alle zur nächsten Etappe brachte. Dort wurden sie von einer Sprengexpertin in Empfang genommen. Nebst der spannenden Erklärung über den

Sprengvorgang führte sie eine Sprengung vor, deren Wucht die Körper erbeben liess.

Das Mittagessen im Restaurant des Versuchsstollens war einfach, aber schmackhaft. Kurz nach 13.00 Uhr wurde die Gruppe durch die Schiesshalle geführt, in der sie zu einem späteren Zeitpunkt einen kleinen Wettbewerb im Revolver-Schiessen veranstalten durften.

Den Tag liessen sie gemeinsam auf der Kartbahn in Bonaduz ausklingen. Auch ein schöner Tag neigt sich irgendwann zu Ende, in diesem Sinne freuen wir uns auf den nächsten gemeinsamen Ausflug mit der Gemeinde Schaan.



VADUZER APFELSAFT IM OFFENAUSSCHANK

Primarschulkinder verkaufen den Saft ihrer selbst gesammelten und gepressten Äpfel



Am Morgen des 25. Septembers machten sich zwei Schulklassen der Primarschule Äule mit ihren Lehrern Anne Banzer und Filipe Fernandes auf den Weg zu einem besonderen Projekt. Sie sammelten mit viel Begeisterung unter Anleitung von René Hasler und seinen Helfern von der Servita Äpfel auf. Die Verarbeitung zu Süssmost fand am nächsten Tag auf der alten Mostpresse im s'Landweibels in Schaan statt. Ermöglicht wurde dies dank des Einsatzes von Albert Eberle, dem Leiter «Kultur und Freizeit» der Gemeinde Schaan. Den frischgepressten Most degustierten die Primarschüler sogleich ausreichend.

Die produzierten 125 Liter Bio-Süssmost verkauften die Primarschüler am Bauernmarkt mit grossem Eifer an Bevölkerung und Touristen. Ausserdem boten sie selbstgebackenen Apfelkuchen an. Einen Teil des Süssmostes offerierten die Schüler ihren Mitschülern als Kostprobe während einer Schulpause.

Neben der sinnvollen Verwendung der Äpfel von den Obstbäumen aus unserer Gemeinde profitierten die Schüler von der gemachten Erfahrung, angefangen bei der Gewinnung über die Verarbeitung bis zum Verkauf dieses natürlichen Produktes. Der Erlös dieser Aktion von CHF 625.90 wird an den WWF gespendet.

STADTPRÄSIDENT ZU BESUCH



Evgeny Arapov (links), Stadtpräsident von Orenburg, überreicht Ewald Ospelt als Gastgeschenk ein Bildnis mit dem Wappen der Stadt Orenburg.

Bürgermeister Ewald Ospelt hiess am 11. November den Stadtpräsidenten von Orenburg herzlich im Rathaus willkommen. Evgeny Arapov weilte zur Präsentation der Liechtensteinischen Briefmarke «Soci-2014», die von Alex Doll und Natalie Brovko, zwei Künstlern aus Orenburg, gestaltet wurde, in Liechtenstein. Bei dieser Gelegenheit stattete er in Begleitung von Konsul Konstantin Nefedov von der russischen Botschaft in Bern seinem Amtskollegen einen Höflichkeitsbesuch ab. Orenburg ist die Hauptstadt des Verwaltungsbezirks Orenburg im Förderationskreis Wolga (europäisches Russland) und liegt 1'230 Kilometer südöstlich von Moskau, unweit der Grenze zu Kasachstan. Die Stadt zählt rund 548'000 Einwohner und weist eine Grösse von 300 km² auf.

VEREINSJUBILARE GEEHRT

42

43

Am 12. Dezember zeichnete Bürgermeister Ewald Ospelt langjährige Vereinsmitglieder mit der grossen Verdienstmedaille für 50 Jahre und der kleinen Verdienstmedaille für 25 Jahre Vereinstreue aus. Die Ehrungen fanden im Rahmen einer kleinen Feier im Restaurant Luce statt.

Bürgermeister Ewald Ospelt dankte den Jubilaren auch im Namen der Gemeinde Vaduz für ihren Einsatz. Er wies darauf hin, dass ein gedeihliches Vereinsleben nur stattfinden kann, wenn es Personen gibt, die sich aktiv über einen langen Zeitraum für ihren Verein einsetzen und einen Grossteil ihrer Freizeit dafür aufwenden. Die Verdienstmedaille soll Wertschätzung und Anerkennung dieses Engagements symbolisieren.



Die Geehrten

50 Jahre

Anton Amann, Harmoniemusik Vaduz
Rudolf Konrad, MGV Sängerbund Vaduz

25 Jahre

Sandra Bortolotti, Harmoniemusik Vaduz
Lukas Laternser, Harmoniemusik Vaduz
Antonia Tschütscher, Rheinberger Chor
Peter Ospelt, Freiwillige Feuerwehr Vaduz

«ICH WOLLTE IMMER SCHON GRAFIKER WERDEN»

Im Gespräch mit dem Grafiker, Künstler und Fotografen Louis Jäger

1930 in seiner Heimatgemeinde Mauren geboren und aufgewachsen, hat Louis Jäger nach Abschluss der Schule die Handelsschule in Feldkirch besucht. Doch der aufstrebende junge Mann wusste schon in der Volksschule, wo er mit Leidenschaft gemalt und gezeichnet hat, dass er einmal Grafiker werden wollte. Doch dazu sollte es zunächst nicht kommen.

Louis Jäger, weshalb haben Sie nicht Ihren Wunschberuf Grafiker erlernt?

Nun, das war nicht ganz so einfach in den Fünfzigerjahren. Wo wollte man damals bei uns eine Lehre als Grafiker absolvieren?

Welches war die Alternative?

Die Alternative bestand darin, die Handelsschule in Feldkirch zu besuchen. Anschliessend trat ich mit dem Diplom in der Tasche – aber noch lange kein Berufsmann – eine Stelle als kaufmännischer Angestellter bei der damaligen Gerätebau AG – später Balzers AG, heute Oerlikon Balzers – an.

Also ein Umweg auf dem Weg zu Ihrem späteren Beruf?

So kann man es sagen, ja. Bei der Balzers AG waren die Triesenberger Toni und Engelbert Schädler als Grafiker beschäftigt. Sie haben meinen alten Traum wieder aufleben lassen. Nach fünf Jahren habe ich meinen Job an den Nagel gehängt und ging nach München. Dort besuchte ich 1957 zunächst die Blocherer Schule für freie und angewandte Kunst, dann liess ich mich 1958 an der Akademie der Bildenden Künste in München einschreiben, nachdem ich die Aufnahmeprüfung problemlos bestanden hatte. Von 1961–1962 war ich an der Hochschule für Bil-

dende Künste in Berlin. Künstlerisch wurde an allen drei Schulen viel verlangt. Aber eben, das ist so eine Sache... Was ist Kunst überhaupt?

Hatten Sie denn das Geld für solche Studien?

Ich hatte ein wenig Ersparnis. Trotzdem reichte das Geld hinten und vorne nicht, und so musste ich mich mit Ferienjobs über Wasser halten und konnte so meine Ausbildung finanzieren. In den Semesterferien durfte ich jeweils bei der damaligen Contina AG in Mauren arbeiten, die sich mit der Herstellung der Curta Rechenmaschine und Carena Filmkameras einen Namen geschaffen hat. Zunächst als Mitarbeiter in der Materialbuchhaltung, durfte ich später grafische Arbeiten ausführen. Und einmal konnte ich zwei Entwürfe an den Deutschen Milchverband für 400 Mark verkaufen, danach konnte ich wieder weitermachen.

Und 1962 haben Sie das Atelier für Grafik und Ausstellungsgestaltung an der St. Markusgasse in Vaduz eröffnet – eine Erfolgsgeschichte von Anfang an.

Ja, das war glücklicherweise so. Durch meine guten Kontakte zur Balzers AG und zur Contina AG hatte ich von Anfang an Aufträge. Dazu gesellten sich nach und nach Aufträge von Privaten, solche von der Industrie, von Banken und von der öffentlichen Hand.

Zum Beispiel die berühmte Europa-Briefmarke mit den Bienenwaben.

Die Europamarke habe ich 1960 gestaltet, als ich noch in München war. Diesen Auftrag habe ich damals nach Vorsprache direkt vom «Xander», dem damaligen Regierungschef Alexander Frick erhalten.

Und es folgten weitere Aufträge für Briefmarken...

Ja, ich weiss nicht wie viele. Es gibt Menschen, die sagen, es seien 140 gewesen, aber ich habe sie nie gezählt. Besonders gefreut haben mich natürlich die Auszeichnungen von 1973 und 2003 für die weltbeste Briefmarke!

Ihr Schaffen ist weit verbreitet, und Sie haben sich in vielen Bereichen einen Namen geschaffen.

Das stimmt. Ich habe neben der Gebrauchsgrafik viele Zeichnungen, Karikaturen, Buchillustrationen, Postkarten, Kunst am Bau, Ölbilder, Aquarelle – und wie erwähnt – Briefmarken geschaffen.

Täuscht der Eindruck, oder hat sich Ihre Arbeit in den letzten Jahren immer mehr weg von der Grafik hin zur Kunst entwickelt?

Nein, der Eindruck täuscht nicht, die Kunst nimmt inzwischen den bedeutenderen Teil meines Schaffens ein. Sie lässt einem auch mehr Freiheiten. Ja, ich fühle mich als Künstler.

Es gibt den Spruch des Propheten im eigenen Land, der nicht akzeptiert wird. Wie verhält sich das bei Ihnen?

Also im Bereich Grafik kann ich das überhaupt nicht sagen – da wurde meine Arbeit von Anfang an akzeptiert. Im Bereich Kunst ist das etwas anders. Da muss man sich seine Position und das Ansehen erkämpfen. Aber ich arbeite daran...

Sie werden nächstes Jahr 84 Jahre alt. Wie aktiv sind Sie heute noch?

Ich arbeite immer noch viel, aber nur noch als Künstler. Bis Ende der Neunzigerjahre war ich Grafiker und dann kam der fließende Über-



Louis Jäger

Geb. am 30.4.1930

*von Mauren, in Schaanwald wohnhaft
seit 1967 mit der Vaduzerin Marlen,
geb. Eberle verheiratet,
1 Sohn, Georg*

gang zum Künstler. Das Grafikatelier leitet jetzt mein Sohn Georg.

Sind Sie zufrieden mit ihm?

Ja, ich bin zufrieden mit ihm. Aber ich rede ihm auch nicht rein. Jeder hat das Bestreben, selbstständig zu arbeiten und nicht im Schatten des Vaters zu stehen.

Sie haben kürzlich die Urkunde für den Rheinberger-Preis kreiert. Eine Ausnahme?

Ja, eine von wenigen. Wie gesagt, ich arbeite eigentlich nur noch als Künstler.

Hat sich die Grafik im Laufe der letzten 50 Jahre verändert?

Der Stil ist einfacher, geradliniger geworden. Aber man muss heute mehr wissen als früher, universeller sein. Der Computer hat die Grafik

auch verändert, und nicht zuletzt deshalb ist der Zeitdruck grösser geworden. Ich würde das nicht mehr aushalten.

Hat sich Ihr Schaffen im Laufe der Jahre auch verändert?

Ja, eindeutig. Die Veränderungen kommen auch mit dem Alter. Man wird reifer, erfahrener. Die Motive verändern sich auch, ich werde abstrakter. Möglicherweise sehe ich das Leben heute auch abstrakter.

Gibt es innerhalb Ihres umfangreichen Wirkens einen Favoriten?

Aquarelle. Ja, ich male am liebsten Aquarelle.

Die Natur ist eines Ihrer häufigsten Motive.

Die Natur bedeutet mir sehr viel! Sie ist Bestandteil des Ganzen. Deshalb engagiere ich

mich auch im Naturschutz. Darüber hinaus fahre ich oft mit Freunden nach Griechenland. Dort skizziere und fotografiere ich. Die Landschaft, die Architektur, die Kirchen faszinieren mich.

Weshalb in Griechenland und nicht im Valorsch oder in der Valüna?

Die andere Kultur, die andere Pflanzenwelt, generell das Fremde macht es aus, was mich anzieht.

Wir kommen langsam zum Schluss unseres Gesprächs. Haben wir etwas vergessen?

Vergesslich bin ich selber! Das Bild da drüben mit den Flaschen und mit dem Gefäss, ja. Es war mein erstes Bild, das ich auf der Akademie gemalt habe, und es bedeutet mir sehr viel. Ein Schweizer Journalist hat mir viel dafür geboten, aber ich habe es nicht verkauft ...

GLÜCKWUNSCH ZUM 101. UND 100. GEBURTSTAG



101 Lebensjahre vollendete Josefine Schüler, St. Florinsgasse 16, am 15. November. Zu den Gratulanten gesellte sich Bürgermeister Ewald Ospelt und überbrachte auch im Namen der Gemeinde Vaduz die herzlichsten Glückwünsche. Unser Bild zeigt die Jubilarin anlässlich ihrer Geburtstagsfeier mit ihren Söhnen Wolfgang (l.) und Jürgen (r.) Schüler sowie Bürgermeister Ewald Ospelt.



Für Lorenz Kaufmann «Lenzle», St. Florinsgasse 16, war der 27. November ein besonderer Tag: Er durfte seinen 100. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist im Lande wohlbekannt: Im Film «Lenzle – Fernab von Frack und Zylinder» portraitierte Daniel Schierscher den Schaaner Bauern, dem Zeit seines Lebens die Schranken der Gesellschaft bewusst gemacht wurden. Zu seinem Ehrentag fanden sich der Schaaner Vorsteher Daniel Hilti und Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung zweier Trachtenfrauen ein, um «Lenzle» die allerbesten Glückwünsche zu überbringen. Unser Bild zeigt den Jubilar mit Doris Wolf (l.) und Ariane Renz.



An der St. Florinsgasse 16 feierte Agnes Kindle am 12. Oktober ihren 90. Geburtstag. Die herzlichen Glückwünsche überbrachte Vize-Bürgermeisterin Susanne Eberle-Strub gemeinsam mit den Trachtenfrauen Trudy Nigg und Susanne Sele. Das Bild zeigt (von links): Trudy Nigg, Susanne Eberle-Strub und Susanne Sele mit der Jubilarin Agnes Kindle.



Ihren 90. Geburtstag beging Margreth Cramer, Fürst-Johannes-Str. 6, am 30. Oktober 2013. Die Glückwünsche überbrachte der Bürgermeister gemeinsam mit zwei Trachtenfrauen. Das Bild zeigt die Jubilarin Margreth Cramer umrahmt von Barbara Beck (l.), Ewald Ospelt und Ariane Renz (r.).

GLÜCKWUNSCH ZUR GOLDENEN HOCHZEIT



Am 5. Oktober durften Otto und Verena Erni, Schwefelstrasse 25, ihre Goldene Hochzeit feiern. Vize-Bürgermeisterin Susanne Eberle-Strub besuchte das Jubilarenpaar, um persönlich und im Namen der Gemeinde Vaduz zu gratulieren sowie ein Geschenk zu überreichen. Auf dem Bild sind zu sehen (von links): Susanne Eberle-Strub, Verena Erni, Otto Erni und Ariane Renz.

ÖFFNUNGSZEITEN ÜBER WEIHNACHTEN

Rathaus, Städtle 6

Von Dienstag, 24. Dezember bis und mit Donnerstag, 2. Januar sind die Schalter und Büros des Rathauses geschlossen (Empfang, Einwohnerdienste, Finanzdienste, Steuerdienste, Kanzlei).

Bauverwaltung, Städtle 14

Die Bauverwaltung bleibt vom 24. Dezember bis und mit 6. Januar geschlossen.

Wertstoffsammelstelle Haberfeld

Die Wertstoffsammelstelle Haberfeld ist von Dienstag, 24. Dezember bis Donnerstag, 26. Dezember und von Dienstag, 31. Dezember bis Donnerstag, 2. Januar geschlossen. An den übrigen Tagen ist zu den gewohnten Zeiten geöffnet.

Deponie im Rain

Ab 23. Dezember bis und mit 12. Januar bleibt die Deponie im Rain zuge-sperrt. Im Januar und Februar 2014 ist sie jeweils samstags geschlossen.

Dienstjubiläen

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Wolfgang Hasler

01. Oktober 2013 5 Dienstjahre
Leiter Hausdienst
Veranstaltungsstätten



Annette Ospelt

01. Oktober 2013 10 Dienstjahre
Sekretärin Pfarreiwesen



Esther Gonzalez Perez

30. November 2013 15 Dienstjahre
Reinigungsmitarbeiterin KIGA
Haberfeld



Günther Marogg

01. Dezember 2013 15 Dienstjahre
Leiter Informatik & Services

PENSIONIERUNG

Wir wünschen alles Gute im Ruhestand und danken für die geleisteten Dienste:

Josef Becker, Leiter Werkbetrieb, wird per 31. Dezember 2013 nach 41 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand treten

Hansjörg Amann, Mitarbeiter Wasserwerk wird per 31. Dezember 2013 nach 28 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand treten

Kurt Zahn, Leiter Steuerdienste wird per 31. Dezember 2013 nach 13 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand treten

Austritte

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

Haike Ospelt 30. November 2013
Reinigungsmitarbeiterin
Pfarreiwesen

Linda Röckle 31. Dezember 2013
befristete Mitarbeiterin
Werkbetrieb

RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ



Die Kuh «Panda» (links im Bild) holte sich am Prämienmarkt (5. Oktober) die Titel «Miss Oberland» und «Miss Vaduz». Unser Bild zeigt die «Miss» mit ihren Besitzern, Familie Willinger vom Riethof und Bürgermeister Ewald Ospelt.



Wiederum zum Publikumsmagnet wurde der Jahrmarkt am 5. Oktober.



Der MGV Sängerbund Vaduz lud am 16. November zum Benefizkonzert «Wo man(n) singt» ein.



«Ospelt, Ospelt und Schädler» führten am 6. November und an zwölf weiteren Vorstellungen «Im weissen Schlössl» auf.



Am 24. November präsentierte der Kinderchor dem zahlreich gekommenen Publikum sein Können.



Beim Bazar des Frauenvereins am Wochenende vom 23./24. November konnten wiederum Handarbeitsartikel erstanden werden.



Das Jubiläumskonzert der HMV fand am 30. November statt.



Der Nikolaus war am 7. Dezember zu Besuch im Städtle.

INHALT

- 02 03 *Editorial*
- 04 05 *Ein Blick über die Schulter...
der Mitarbeitenden der Stabstellen Personaldienste und
Informatik & Services*
- 06 07 *Pepi Becker verabschiedet sich nach 41 Jahren in den
Ruhestand*
- 08 09 *Gemeindemitarbeiter Kurt Zahn tritt nach 13 Jahren in
den Ruhestand
Die Gemeinde Vaduz bleibt nach erfolgreichem
Re-Audit Energiestadt*
- 10 11 *Modern, freundlich, kundenorientiert – Umbau Rathaus*
- 12 13 *Reduktion der Beleuchtungszeiten
Neuvergabe des Kompostierauftrages*
- 14 15 *Die Gemeinde Vaduz lässt ihre Strassen beurteilen
Ja zu «Tagesstrukturen» in Vaduz*
- 16 17 *Die Tagesschule – ein besonderes Angebot der
Gemeinde Vaduz*
- 18 19 *Primarschulen und Kindergärten proben Ernstfall
Eisvögel im Vaduzer Riet*
- 20 21 *An Silvester gilt es Rücksicht auf die Tiere zu nehmen
Vereinsförderung in Vaduz*
- 22 23 *Ausgeglichenes Budget 2014 einstimmig verabschiedet*
- 24 25 *Ausgeglichenes Budget 2014 einstimmig verabschiedet
Achtung Holzschlag!*
- 26 27 *Mein «SonnenSchein» für die Gemeinde Vaduz*
- 28 29 *Seniorenangebote – Termine 2014
Start mit Pauken und Trompeten*
- 30 31 *Feuerwehr lädt zur Dreikönigsunterhaltung
Vorfreude auf eine weitere, monströse Fasnacht*
- 32 33 *40 Jahre Guggenmusik Törmleguger, Vaduz
FC Vaduz – Crazy Ball 2014*
- 34 35 *Opernverein Vaduz führt den «Freischütz» auf
Doris Gstöhl-Brunhart und Tamara Kaufmann mit
Rheinberger-Preis geehrt*
- 36 37 *Eindrucksvolles Denkmal enthüllt
Vaduzer Heimatbuch Band 1: Spurensuche
Zeichnungen für Weihnachtskarte*
- 38 39 *Vaduz bei Nacht erlebt
50 Jahre evangelische Kirche*
- 40 41 *40 Jahre Offene Jugendarbeit in Vaduz
abwechslungsreicher Ausflug – Lernende der Gemeinden
Schaan und Vaduz gemeinsam unterwegs*
- 42 43 *Vaduzer Apfelsaft im Offenausschank
Stadtpräsident zu Besuch
Vereinsjubilare geehrt*
- 44 45 *Im Gespräch mit dem Grafiker, Künstler und Fotografen
Louis Jäger*
- 46 47 *Glückwünsche zum Geburtstag*
- 48 49 *Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit
Öffnungszeiten über Weihnachten
Personalnachrichten*
- 50 51 *Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz*